

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

16.11.1898 (No. 269)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092493)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 269.

Mittwoch, den 16. November 1898.

24. Jahrgang.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag Abend.

Geschichtsnotizen.

16. 11. 1869. Vor 29 Jahren, am 16. Nov. 1869, wurde der durch den Franzosen Ferdinand Lesseps gebaute Suezkanal eröffnet. Diese Durchscheidung der Landenge von Suez ermöglichte es, daß der Seeweg zwischen Europa und Indien fast um die Hälfte verkürzt wurde.

17. 11. 1776. Vor 122 Jahren, am 17. Nov. 1776, wurde zu Jever der berühmte Geschichtsschreiber Friedrich Christoph Schöffer geboren. Er lebte in seiner Weltweisheit mit tiefem Blick die Lebensbedingungen der Völker in ihrer Gesamtheit auf, in dem er die unige Verbindung der Literatur, Wissenschaft und Lebensweise mit den Erscheinungen des öffentlichen Lebens nachwies. Schöffer starb am 28. Sept. 1861 zu Heidelberg.

Buß- und Beitag.

Das deutsche Volk hat Anlaß genug, sich zur Buße mahnen zu lassen. Gottes Güte hat sich wunderbar an ihm verhehrt; unter den Völkern der Erde erscheint es als besonders gesegnet mit den Gaben, die am meisten bleibenden Wert und fördernde Kraft besitzen. Das Volk der Reformation hat im Worte Gottes und im freien evangelischen Glauben einen Schatz, der die Volksseele gesund und die Volkskraft frisch erhält. Aber deshalb muß auch Gottes Güte uns zur ehrlichen und mannhafte Buße leiten. Es fehlt in unserm Volk zu sehr die feste Erinnerung und der demütigste Dank für die uns widerfahrenen Segnungen. Es fehlt zu sehr der entschlossene Fleiß zu halten, was wir haben, daß niemand unsre Krone nehme. Die Greuelthaten und Mordanschläge, die aus andern Ländern uns bekannt werden, dürfen uns nicht zu der Meinung verleiten, als könnte dergleichen bei uns sich nicht ereignen. Das Gift der Feindschaft wider Gott, der Gottlosigkeit, trift auch am Ende unsres Volkes. Und die Gegenwirkung der bestmöglichen Kräfte zur Beseitigung ist zu schwach. Darum verjammelt der heutige Tag die deutsche Christenheit vor Gottes Angesicht, daß sie erkenne, was uns fehlt, bekenne, was unter aller Schuld ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November. Ueber Arbeitseinstellung ohne Kündigung hat kürzlich das Reichsgericht eine für weite Kreise sehr bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Es heißt dort: Erklärt ein Arbeitnehmer in der Arbeit, daß er nicht weiter arbeite, wenn ihm nicht sofort höherer Lohn gewährt werde, so ist dies als Nötigung im Sinne des Strafgesetzbuches aufzufassen. In der Begründung heißt es, daß, wenn zum Zweck der Erlangung günstigerer Arbeitsbedingungen das Mittel der Nötigung angewandt werde, bei Vorhandensein der sonstigen Thatbestandsmerkmale die Strafbestimmungen aus § 240 des Strafgesetzbuches (Gefängnis bis zu einem Jahr) oder auch § 253 (Gefängnis nicht unter einem Monat) zur Anwendung zu gelangen hätten, gleichviel, ob diese Nötigung von einzelnen oder von einer Koalition und deren Vertreter ausgehe.

Der Reichstag wird erst Anfang Dezember eröffnet werden. Berlin, 14. Novbr. Den weiblichen Studierenden der Medizin wurde, wie die „Berl. Volksztg.“ meldet, auf der Universität Breslau der Besuch der Anatomie freigegeben.

Aus Neuz. a. L. wird die Begnadigung eines Sozialdemokraten gemeldet: Der Exponent der „Neulichen Volksztg.“ in Greiz, Hermann Schenderlein, der wegen Freßbergens zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt war, ist, nachdem er drei Monate der Strafe verbißt, vom Fürsten von Neuz. a. L. begnadigt worden und wieder in Greiz eingetroffen.

Kiel, 14. Nov. Das Oberlandesgericht entschied soeben im Prozeß Lange-Bismarck, daß die Erben Bismarcks, Fürst Herbert, Graf Wilhelm und die Gräfin Kanigau, den Ueberzeugungseid zu leisten haben, Graf Wilhelm auch noch den Wahrheitsseid. Die Erben nehmen den Eid an.

München, 14. Nov. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Pöbdielski wurde heute vom Prinzregenten in Audienz empfangen und zur Tafel geladen. Gestern gab der Minister Febr. v. Crailsheim zu Ehren der Teilnehmer an der Postkonferenz ein Diner, an welchem u. A. auch der Staatssekretär v. Pöbdielski und der preussische Gesandte Graf v. Monts teilnahmen.

Ausland.

Rom, 12. Nov. Wie die „Italie“ mitteilt, wandte sich der Vatican an die mit ihm enger liierten Mächte mit dem Ersuchen, sie möchten den Versuch machen, es durchzusetzen, daß die Anti-Anarchistenkonferenz in Florenz zusammentrete. Die „Italie“ fügt hinzu, dieser Schritt sei in sehr höflicher Weise ohne Erwähnung des Vatican durch den Vertreter einer jener Mächte beim Quirinal erfolgt. Nach einigen beiläufig gewechselten Worten und nachdem die italienische Regierung entschieden abgelehnt hatte, wurde nicht mehr über die Angelegenheit gesprochen.

Konstantinopel, 13. Novbr. Wie aus Kreta gemeldet wird, haben heute die letzten bisher noch dort verbliebenen türkischen Offiziere, Mannschaften und Beamten die Insel verlassen.

New York, 13. Nov. An den Wahlen, die in dieser Woche in den Vereinigten Staaten stattfanden, ist das bezeichnendste Merkmal: Gewinne der Goldrepublikaner im Senat, so daß sie dort keine entscheidende Mehrheit behaupten und von den Silberrepublikanern unabhängig werden; dagegen im Repräsentantenhaus starke Verluste, so daß die Mehrheit von Republikanern nur noch vorhanden ist, wenn man ihnen die Silberfreunde aus dieser Partei hinzurechnet; allein trotzdem werden auch in Münzfragen die Goldrepublikaner nicht von ihren silberfreundlichen Parteigenossen ab-

hängig, da sie mit Hilfe von zwanzig goldfreundlichen Demokraten die Mehrheit behaupten. Da die Senatoren auf sechs Jahre gewählt werden, so ist es kaum denkbar, daß die dortige Goldwährungsmehrheit in Kürze erschüttert wird. Selbst in dem Falle, daß 1900 Bryan Präsident würde und das Repräsentantenhaus eine Mehrheit von silberfreundlichen Demokraten erlangte, würde der Senat ein Bollwerk für die Goldwährung sein, wie er seit 1892 mit seiner silberfreundlichen Mehrheit ein Bollwerk für die Fortdauer der Währungsschäden war. Das Repräsentantenhaus zählt 357 Mitglieder. 177 davon, also knapp die Hälfte, werden den Goldrepublikanern zugeschrieben. Silberrepublikaner giebt es 8 bis 10. Diese werden in allen Fällen, ausgenommen die Währungspolitik, mit den Republikanern stimmen. In dieser letzteren werden sie aber machtlos sein, weil sie durch die zwanzig Golddemokraten ersetzt werden. Es ist übrigens zu berücksichtigen, daß der bisherige Kongreß noch bis Herbst 1899 im Amt bleibt, das neue Repräsentantenhaus bis Herbst 1901.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Der Depotinsp. Kapit. z. S. Gruner hat eine Dienstreise nach Cuxhaven angetreten. Feuer-Syria. Weber ist von der Dienstreise nach Hamburg zurückgekehrt. Korv.-Kapit. Bömer hat das Kommando der II. Westflottille an den Korv.-Kapit. Wilde abgegeben und ihm dem bewilligten einmonat. Urlaub nach Potsdam angetreten. Mar.-U.-Bahnen. Vorkämpfer hat die Vorstandsgeschäfte des Rechnungsamtes des Abweilungsamtes übernommen.

Berlin, 14. Nov. Kreuzer „Gela“, Komdt. Korv.-Kapit. Sommerwerk, ist am 12. Nov. von Beirut nach Rhodos in See gegangen. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“, Komdt. Kapit. z. S. Köllner, ist am 10. Nov. in Taku angekommen.

Berlin, 14. Nov. Mit dem jetzt für den 19. d. Mts. auf der Schichauwerft festgelegten Stapellauf des neuen Kanonenbootes „Ersatz Hyäne“ wird in diesem Jahre für unsere Flotte das vierte Kriegsschiff zu Wasser gelassen werden. „Ersatz Hyäne“ wurde der Schichauwerft im August vorigen Jahres vom Reichsmarineamt zum Bau übertragen; seine Fertigstellung hat mit ein Jahr und sechs Monaten gedauert, da der Bau nicht sofort nach dem Zuzug in Angriff genommen werden konnte, weil erst die Materiallieferungen eingeleitet werden mußten. Die völlige Fertigstellung des Schiffes soll Mitte Februar des neuen Jahres stattfinden. „Ersatz Hyäne“ ist ein Sauerstoffschiff des Kanonenbootes „Itlis“, das dieser Tage seine Probefahrt hält. „Ersatz Hyäne“ soll — wie auch „Itlis“ — nach seiner Bauvollendung zum ersten Dienst nach den ostasiatischen Gewässern in See gehen.

Newport, 14. Nov. Wie der „Newport Herald“ aus Washington meldet, habe der Marineminister den Befehl gegeben, bis die spanische Regierung eine Entscheidung in der Philippinenfrage getroffen habe, die weiteren Reparaturarbeiten auf den Kriegsschiffen in der Werft zu Brooklyn einzustellen, die Kriegsschiffe „Newport“, „Brooklyn“, „Texas“, „Indiana“ in Hampton Roads zu mobilisieren und die „Oregon“ und die „Zowa“ in Rio zurückzuhalten.

Lokales.

Mitteilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Neuenheide und Neuenheide sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Wilhelmshaven, 15. November. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Ministers, Konter-Admiral Tirpitz beabsichtigt, am 16. d. M. in Cuxhaven und am 17. d. M. in Oesbittmünde zu Besichtigungen anwesend zu sein.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Der evangelische Ober-Pfarrer der Marine-Sozialstation ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Stationspfarramtsgeschäfte wieder übernommen.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Der Mar.-Unt.-Zahlm. Kostik ist für S. M. S. „Itlis“ designiert.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Der Bootsmannsmaat der Mes. Hoed (Meerw.-Offizier-Aspirant) ist zum Vize-Steuermann der Mes. befördert.

Wilhelmshaven, 15. Nov. An Stelle des verstorbenen Bauaufsehers Ruffe ist der Techniker Herberhorst als Bauaufseher bei der hiesigen Marine-Garnison-Waerwaltung ernannt worden.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Für den beurlaubten Ingenieur-offizier vom Flak, Major Kempf, hat der Hauptmann Brohm die Geschäfte der hiesigen Fortifikation übernommen.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Der Küstenpanzer „Fritzhof“ holte gestern Nachmittag die Flagge des Herrn Stationschefs nieder und ging zur Abhaltung von Übungen nach Schillig-Nehde. — Poststation für „Fritzhof“ bleibt Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Die Nacht „Alexandra“ soll am 15. d. M. von Grabow nach Potsdam überführt werden. Die Mannschaft ist deshalb nach Grabow abgereist.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Div.-Boot D 5 u. 6 und S 18, 23, 50, 52, 53, 56 und 57 legten heute Morgen 9 Uhr 30 Min. in den Vorkafen.

Wilhelmshaven, 14. November. Die Torpedoboote „S 75“ und „S 76“ sind gestern in Vöning eingetroffen und beabsichtigen am 15. wieder in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Die II. Torpedoboote-Division ist gestern Nachmittag nach Helgoland in See gegangen und beabsichtigt heute die Weiterreise nach Kiel um Etagen anzutreten. Briefsendungen sind bis auf Weiteres nach Kiel zu richten.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Die Fogstean-Tonne bei Helgoland liegt wieder auf Position.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Die Kammerchleuse der neuen Einfahrt wird nunmehr auch nach der Außenseite hin durch-

Einsetzen eines Pontons gesperrt bzw. gedichtet. — Augenblicklich liegen in den hies. Häfen und dem Ems-Jade-Kanal gegen 100 Handelschiffe; ein Teil derselben wird hier während des Winters aufgelegt.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Das II. Seebataillon rückte heute Morgen zu einer Gelddienstaube aus; um 12 Uhr kehrte dasselbe wieder unter Vorantritt der Kapelle nach hier zurück.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Die Briefmarken-Tauschvereinigung „Frissa“ besteht hier seit 1893 mit durchschnittlich 35 Mitgliedern. Während der Zeit ihres Bestehens hat ein reger Tauschverkehr, sowie auch Kauf und Verkauf von Briefmarken und Ganzsachen unter den Mitgliedern stattgefunden und zwar im Katalogwert von über 4000 Mark. Um nun den Wirkungsbereich der Vereinigung auch nach außen hin möglichst zu erweitern und Mitgliedern wie Nichtmitgliedern die Vervollständigung ihrer Sammlungen auf billige Weise zu ermöglichen, richtet die Vereinigung von jetzt ab eine Briefmarken-Börse ein. Die Börse soll regelmäßig am dritten Mittwoch eines jeden Monats stattfinden. Zu dieser Börse soll Jedermann freien Zutritt haben, um Marken bzw. Ganzsachen vorteilhaft zu kaufen oder zu verkaufen. Diese Börse wird Gelegenheit geben, ganze Sammlungen preiswert zu veräußern oder zu erwerben, auch werden solche gegen mäßige Vergütung seitens der Vereinigung abgekauft, sowie deren Verkauf übernommen. Die erste Börse findet am 17. d. Mts. im Lokale des Herrn Rathmann, Wismarplatz, statt und wird jedem Sammler der Besuch derselben empfohlen.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Die Beamten-Vereinigung hatte gestern Abend im großen Saal der „Burg Hohenzollern“ einen Vortragsabend veranstaltet und für denselben Herrn Fritzenberg, Privatdozent der Humboldt-Akademie in Berlin, gewonnen. Der Vortragende hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die Entstehung und Entwicklung des Kinematographen eingehend zu erläutern und dem Hörer ein anschauliches Bild zu geben von dem Wesen und der Art dieses neuesten Zweiges der Photographie. Der Vortrag begann damit, daß die Photographie sich bewegender Körper keineswegs als eine Errungenschaft der allerneuesten Zeit zu betrachten sei. Zu der Astronomie hat man sie schon lange gekannt. Neuerdings hat man die Apparate so weit vervollkommen, daß man auch andere bewegliche Erscheinungen am Himmel, Bliz, Nordlicht und Wolken photographirt. Dann hat man Kanonenschiffe photographisch abgebildet und ist endlich zur Photographie von in Bewegung befindlichen Thieren und Menschen gekommen. Die ersten Aufnahmen waren ungemein schwierig und erforderten einen großen Aufwand an Zeit und Mühe. Zur Aufnahme eines galoppierenden Pferdes in den verschiedenen Phasen waren z. B. nicht weniger als 72 photographische Apparate erforderlich. Um nun einen Apparat zur rechten Zeit auf das Pferd richten zu können, wurde die Bahn auf welcher das Pferd galoppierte, mit Klautschuh belegt. Von diesem, der ein sehr schlechter Elektrizitätsleiter ist, ging je ein elektrischer Draht nach einem der rings um die Bahn, aufgestellten Apparate. Sobald das Pferd nun an die Stelle des Drahtes kam, wurde durch den Draht der elektrische Verschluß vor dem Moment-Apparat gelöst, um sich nach Aufnahme des Pferdes sofort wieder zu schließen. Ein solches Verfahren war sehr kostspielig und zeitraubend und lieferte doch nur schwarze Silhouettenbilder. Eine wesentliche Vereinfachung, die auch den heutigen Apparaten zu Grunde liegt, führte ein französischer Photograph und später der Deutsche Anschütz herbei. Er schob nämlich im photographischen Apparat zwischen Objektiv und Dunkelkammer eine mit Schlitzen versehene, lichtdichte Scheibe ein, die mittels Kurbel sehr schnell gedreht werden konnte. Oeffnete man nun den Verschluß und drehte die Kurbel, so entstanden so viel Bilder auf dem Objektiv, als Schlitze vorübergezogen waren. Dadurch gelang es, vermittels einer sehr schnellen Kurbeldrehung die Bewegung eines laufenden, fliegenden, fallenden, schwimmenden Tieres in ihre einzelnen Theile zu zerlegen. Sehr lehrreich war in dieser Beziehung die Aufnahme einer fallenden Kugel. Dieselbe wurde 1 Meter vom Erdboden so fallen gelassen, daß sie mit dem Rücken nach unten lag. Sobald man sie losgelassen, begann sich das Thier in der Luft so schnell zu drehen, daß sie mit dem Rücken auf dem Erdboden anlangte. Diese unglaublich schnelle Drehung und Bewegung hat der Kinematograph in 14 Schlitzen-Aufnahmen festgehalten, also in 14 Theile zerlegt. Das erste Bild zeigt die Kugel mit dem Rücken nach unten, die Füße in der Luft, das zweite zeigt von dem ersten nur wenig ab, läßt jedoch bereits eine Wendung des einen Fußes erkennen, das dritte zeigt gegen das zweite ebenfalls nur geringe, aber doch erkennbare Veränderungen. Aus der Summe dieser kleinen Veränderungen setzt sich dann das Gesamtbild zusammen. Nach diesen Erläuterungen zeigte der Vortragende im zweiten Theile eine Reihe von kinematographischen Aufnahmen. Eine solche setzt sich aus 900—1200 aufeinander folgenden Einzelbildern zusammen, die so schnell am Auge vorüberzogen, daß der Beschauer den Eindruck erhält, als hätten die Bilder Leben, als wären sie lebende Photographien. Unter lebhaftem Beifall schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Auch das dritte Gastspiel des Herrn Hofchauspielers Richard fand gestern Abend ein übervolles Haus vor sich. Der gekürzte Gast hatte dies Mal den Schmid Snut aus Reuter's „Hanne Nille“ gewählt. Mehr noch als bei „Bräsig“ drängt sich bei „Snut“ dem Kenner Reuter'scher Werke die Ueberzeugung auf, daß deren Dramatisierung zu manchem Eingriff ihre Ruchtheit nimm, der als vietätlos erscheinen muß

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven Expedition entgegen, und wird bei 5 gespaltenen Corpusteile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

und der poetischen Gesamtwirkung, wie sie uns beim Lesen oder kunstvollen Recitiren entgegentritt, entschieden Abbruch thut. Darüber vermag auch ein so begabter und hervorragender Künstler, wie Herr Richard, nicht völlig hinwegzutäuschen, wenn auch nicht verhehlt werden soll, daß der Künstler in Darstellung, Regie und Inszenierung Alles gethan hatte, um jenen Mangel zu verbergen. Nach dem prächtigen „Bräutigam“ und dem herzbewegenden „Lebwohl“ durfte man einen gemüthvollen „Smut“ und einen jovialen Pastor Gutierrez mit Recht erwarten. Und die Erwartungen wurden nicht nur vollaus erfüllt, sondern zum Theil noch übertraffen. Das gute Herz, das dem biederen „Pastor“ seinen Namen gibt, leuchtete wie goldener Sonnenschein über diesem Geistlichen, in dem Reiter seine eigene Jenaer Burschenzeit wieder ausleben läßt. Wie herzlich, innig und wahr klang sein „Ich würde doch nach Jena gehen!“ Und nun der Schmied „Smut“! Er war eine echte aus dem Leben gegriffene Mecklenburger Gestalt voll Treuherzigkeit und Wärme, voll Herz und Gemüth. Im Ganzen schied der „Smut“ gegen den „Bräutigam“ noch vertiefter. Auch diese Darstellung trug dem Künstler endlosen stürmischen Beifall unter Weinen und Lachen ein. Von den hiesigen Darstellern machte sich Herr Janion (Hanne Nite) und Fiken (Fr. Gilla) vorthellhaft bemerkbar. Auch Fr. Wammann (Corlin) und Fr. Fischer (die Pastorin) verstanden durch ihr natürliches Spiel sehr anzuspochen. Eine vortreffliche Leistung, die hinter dem „Moses“ im Bräutigam kaum zurückstand, bot Herr Stark als Schneider „Bumfidel“. Die beiden Klumpen lagen bei den Herren Binder und Kiehl in guten Händen, auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit. — Auf vielfachen Wunsch hat sich die Direktion entschlossen, den hier so schnell beliebt gewordenen Gast noch für ein viertes Gastspiel zu gewinnen, welches am Donnerstag stattfinden soll. Zur Ausführung gelangen „Der Herr Senator“ und „Die vollkommene Frau“. Herr Richard, der 7 Dialekte tadellos spricht, wird im „Senator“ Hamburger, in der „vollkommenen Frau“ ostpreussischen Dialekt sprechen. Es läßt sich erwarten, daß auch für dieses letzte Gastspiel die Nachfrage nach Plätzen eine sehr starke werden wird.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Im Panorama ist in dieser Woche eine Bilderreihe ausgestellt, welche zu den ernstesten u. zugleich erhabensten Betrachtungen veranlaßt: die Erinnerung aus dem deutsch-französischen, ewig unvergesslichen Kriege. Wir sehen, wie die dankbare Nachwelt den auf den fernen Schlachtfeldern Opferbringens für Deutschlands Macht und Größe gefallenen Tapferen in dem Grabesmäuer sinnreicher Denkmäler gedenkt und Ehre und Nachruhm zollt. Wir machen hier nur auf einige der wunderbaren Szenarien, wie Denkmal des 2. Garderegiments zu Fuß, Kirche zu St. Privat, das der Garde-Schützen, der Kavalleriebrigade Bredow und der Anführer von Gravelotte aufmerksam. Auch die Todten-Allee und das Denkmal des 78. (ostfries.) Infanterie-Regiments ist ausgestellt. Zum Schluß sehen wir die alte Reichsstadt Metz mit ihren Festungswerken. Der Besuch ist sehr lohnend.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Die früher Herren Ludwig Janssen gehörigen beiden Häuser an der Ecke der Roon- und Kronprinzenstraße sind für 86000 Mk. in den Besitz des Herrn Bäckermeisters Morisse übergegangen.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Nach dem Gesetz vom 3. März 1897 ist das Dienstverkommen der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen geregelt worden. Darnach muß den Lehrern ein festes Grundgehalt und nach einer bestimmten Dienstzeit nach je drei Jahren eine sog. Alterszulage gewährt werden. Zur gemeinsamen Bestreitung dieser sog. Alterszulagen bilden die Schulverbände eines jeden Regierungsbezirkes eine Alterszulagekasse. Diese Kasse wird von der königlichen Regierung verwaltet. Die letzte Nummer des Amtsblatts der königl. Regierung zu Aurich veröffentlicht den Verteilungsplan des Bedarfs dieser Zulagekasse für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99. Aus diesem Plan ergibt sich, daß der Schulverband Wilhelmshaven den Lehrern die höchsten Alterszulagen im Regierungsbezirk Aurich gewährt, nämlich 180 Mk. für Lehrer, 110 Mk. für Lehrerinnen, während das Gesetz als geringsten Betrag der Zulagen 100 Mk. und 80 Mk. fordert. Unter Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse mußte bei der Feststellung der Grundgehälter über die Mindestforderungen des oben erwähnten Gesetzes hinaus gegangen werden. Der Bedarf, der für den Schulverband Wilhelmshaven zu der Alterszulagekasse aufzubringen ist, beträgt für das Rechnungsjahr 1898/99 20 195 Mk. 70 Pfg., die staatlichen Beiträge für die Zulagekasse 8004 Mk., jedoch die Schulkasse für die Zulagen der Volksschullehrer im laufenden Rechnungsjahr 12 191 Mk. 70 Pfg. ausbringen muß. Auf die Verhältnisse der Mittelschullehrer erstreckt sich das oben genannte Gesetz nicht. Die Alterszulagen dieser Lehrer sind in den berechneten Summen nicht inbegriffen. Die Gesamtbeiträge der sämtlichen Lehrkräfte an den hiesigen Mittel- und Volksschulen betragen an Grundgehältern, Dienstalterszulagen und Wohnungsgeldern im laufenden Jahre nach dem kürzlich veröffentlichten Haushaltsplan der hiesigen Schulgemeinde über 124 000 Mark.

Loudeich, 15. Nov. Am Fuß- und Betttag feiern Herr S. Weiffels u. Frau das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X Rusterfel, 14. Novbr. In der Nacht vom 13./14. d. Mts. wurde dem Landmann Herrn C. Vargen zu Neuenberaldengroden 1 seiner besten Schafe von der Weide gestohlen. Der Thät geständig ist der Arbeiter M.

Zeber, 14. Nov. Die Getreuen in Zeber bewahren in ihrem Besitz ein kostbares Andenken an den großen Kanzler. Bismarck widmete ihnen 1883 als Gegengeschenk für ihre wiederholte Aufmerksamkeit einen prachtvollen silbernen Pokal in Form eines großen Ritzbechers. Die „Getreuen“ mochten natürlich das Kleinod, das nun für sie noch kostbarer geworden ist, nicht ständig in Gebrauch nehmen. Um aber für ihre Tafelrunde ein ähnlich gestaltetes Werk zu besitzen, haben sie, wie der „B. Lok.-Anz.“ erzählt, sich jetzt vom Bildhauer Magnussen-Berlin nach dem Pokal Bismarcks Krüge aus Stein und Zinn nachformen lassen, welche zur allgemeinen Benutzung den „Getreuen“ dienen sollen. Herr Magnussen, der auch das Bismarck-Denkmal in

Zeber geschaffen hat, zählt zu den Ehrenmitgliedern der Getreuen.
Hannover, 13. November. Der Maschinendirector a. D. Georges, der im Proceße Löwenstein am Donnerstag als muthmaßlicher Hintermann des Angeklagten auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft festgenommen wurde, soll gegen Stellung einer Caution von 20 000 Mk. vorläufig aus der Haft entlassen worden sein. Ueber Georges, der hier an der Sedanstraße eine Villa besitzt, verlautet, daß derselbe der Sohn eines Locomotivführers ist. Er ist früher als Maschinist an der hiesigen Hofbahn thätig gewesen.

Die Frau im Erwerbsleben.

Noch vor wenig mehr als 80 Jahren fand es um die Erwerbs-Verhältnisse des weiblichen Geschlechts in Deutschland so schlecht, daß die Frauen fast nur die Wahl hatten, entweder Näherinnen oder Erzieherrinnen zu werden. Natürlich waren diese beiden Erwerbsarten infolge dessen überfüllt. Es war daher mit Freuden zu begrüßen, als warmfühlende Männer und Frauen daran gingen, dem weiblichen Geschlechte den Weg zu größerer Selbstständigkeit zu bahnen. Unter andern entstand am 22. Jan. 1866 der Berliner Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts, der später im Andenken an seinen Begründer Lette-Verein genannt wurde. Seine Anstalten sind in weiten Kreisen bekannt und berühmt, es sind auch zahlreiche Frauenbildungs- und Erwerbsvereine in Deutschland nach seinem Muster entstanden, die sich später zu einem Lette-Verband vereinigten. Die Stellung der deutschen Frau im Erwerbsleben wurde nach und nach dadurch besser, daß man ihr die Mittel an die Hand gab, sich für verschiedene gewerbliche und technische Beschäftigungen auszubilden.

Welchen Aufschwung die Frauen-Arbeit seitdem genommen hat, läßt eine Zusammenstellung erkennen, die das königl. Preuß. Statistische Bureau für Handel und Industrie gemacht hat. Darnach hat allein von 1875 bis 1882 die Zahl der Inhaberinnen in Allein-Betrieben um 18,7 pCt. zugenommen. Das weibliche kaufmännische Personal in Kleinbetrieben ist in derselben Zeit um 126,3 pCt. gewachsen. In den Großbetrieben ist die Zahl der Arbeiterinnen, Gehilfinnen und dergleichen in den 7 Jahren um 31,5 pCt. größer geworden, die der Inhaberinnen und Geschäftsleiterinnen sogar um 54,1 pCt. Aber nicht allein in Preußen und nicht nur in Handel und Industrie sind so große Fortschritte zu verzeichnen, sondern im ganzen Deutschen Reich und auf den verschiedenen Gebieten. Deutschland hatte nach der Volkszählung von 1882 bereits 1,28 Millionen weibliche Dienende und 4,26 Millionen weibliche Erwerbsthätige. Die Berufszählung von 1895 aber weist eine noch größere Zahl weiblicher Erwerbsthätiger im Hauptberuf auf, nämlich 5,26 Millionen. Also über eine Million Frauen mehr hat innerhalb 13 Jahre den wichtigen Schritt ins Erwerbsleben gethan.

Wir sehen die Frauen auf jedem Gebiet thätig, und zwar auf dem der Landwirtschaft, Gärtnerei, Thierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei ebenso wie auf dem des Bergbaues, des Hüttenwesens, der Industrie und des Bauwesens. Wir begegnen ihnen im Waaren- und Produkten-Geschäft, im Geld- und Kreditwesen, in der Expedition, Kommission ebenso häufig wie im Buchhandel, im Zeitungs-Verlag, im Hausirhandel, in der Handelsvermittlung, im Hilfgewerbe des Handels sowie in der Verfertigung, Verleihung und Stellen-Vermittlung. In großen Städten spielen auch die weiblichen Geschäftsvermittler eine immer größere Rolle. Man findet Frauen selbst als Zigarren-Agentinnen und Vertreter von Brauereien und Likörfabriken; insbesondere hat die Vermittlung von Haus- und Grundstücks-Verkäufen, sowie die Vermietung von Wohnungen durch Frauen bedeutenden Umfang angenommen. Das Versicherungsgewerbe hat ebenso gut Frauen aufzuweisen wie die Post und der Telegraph, die Eisenbahn, die Straßenbahn, der Frachtdienst, die Mähderei, die Gewerbe der Lohnarbeiter, der Leichenbestattung und der Beherbergung. Sogar die See- und Binnenschiffahrt und das Postwesen zählen weibliche Personen zu den ihrigen.

Bezeichnend für die Stellung, die sich die deutsche Frau im Berufsleben errungen hat, ist jedoch die Thatsache, daß sie, der 1895er Berufszählung zufolge, auf sämtlichen genannten Gebieten auch als Unternehmerin und selbstständige Geschäftsleiterin thätig ist, und dies nicht nur vereinzelt, sondern rasch steigend und sich mehrend. Diese Zunahme ist eine Folge der besseren Fachbildung, die dem weiblichen Geschlecht heute geboten ist.

Vermischtes.

Ueber die Sprachstörungen bei Schültern veröffentlicht E. Allinger im „Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs“ bemerkenswerthe, auf persönlichen Erfahrungen beruhende Beobachtungen. Daß manche Schüler auch beim lauten Sprechen nicht leicht verständlich sind, ist eine allgemeine Erfahrung. Anderen macht das Sprechen in geordneten Sätzen Mühe, sie können sich nicht schnell genug ausdrücken. Bei jungen Schültern ist dies nicht auffallend, wohl aber bei Schültern der höheren Klassen. Die Unvollkommenheit, mit der oft gute Schüler das Nützliche, was sie wissen, ausdrücken, hat sehr oft in Sprachstörungen seinen Grund. Es sind entweder mehr äußerliche, mechanische, oder auch tiefergehende nervöse Störungen. Zu ersteren gehört das Stammeln und die Konvulsionshypertrophie (Mandelanschwellung). Die letzteren Formen des Stammelns sind Fehler der Artikulation, die besonders häufig im jugendlichen Alter vorkommen. Die Vokale werden nicht rein ausgesprochen oder gemischt; Konsonanten werden verwechselt; z. B. wird von Kindern oft und lange b als m, g als d, t als k ausgesprochen. Diese Art der Störungen läßt sich durch sorgfältige Lege- und Sprachübungen in der Schule meist noch beseitigen. Schwieriger ist die Behandlung der Störungen, die durch Mandelanschwellung oder durch Wucherungen in der Nase verursacht sind. Die Schüler können dann nicht durch die Nase athmen, sondern nur durch den Mund; ihr Gesicht bekommt oft einen trügen Ausdruck, Schwerhörigkeit, Schwerfälligkeit im Ausdruck, mühsame Sprachführung gehört das Stottern. Eigentliche Stotterer sind in den höheren Schulen selten. Dester tritt es dagegen bei Schültern in der Form auf, daß die Kinder beim Anfang eines Satzes drei- bis viermal ansetzen müssen oder beim Lesen über

gewisse Silben stolpern. Sie schreiben auch häufig manche Worte beim Diktat regelmäßig falsch (Schreibstottern). Dabei zeigen sich gewisse Begleitbewegungen, wie Augenblinzeln, Händbewegungen usw. Der beim Denken vorhandene Gehirnreiz löst dann auch noch andere Muskelbewegungen als die beim Sprechen nöthigen aus. Auch hier vermögen Übungen zu helfen. Größere Schwierigkeiten macht das verdeckte Stottern. Die Kinder können in diesem Falle überhaupt nicht sprechen, wenn sie nicht vorher gewisse Bewegungen machen, z. B. an den Fingern nagen zc. Ein Schüler machte vor dem Sprechen mit der rechten Hand Kreise auf die Bank, ein anderer Schlußbewegungen. Haben sie so erst einmal angefangen zu sprechen, so geht es fließend, aber langsam. Sie sind im Denken schwerfällig, dabei jedoch oft die besten Kopfrechner. In der sogenannten Spiegelschrift besitzt man ein Mittel, diese Schüler auf den Grad ihrer Intelligenz zu prüfen. Man läßt sie ein Wort mit der linken Hand schreiben. Schreiben sie von rechts nach links, so ist dies ein Zeichen, daß sie nicht die richtige Vorstellung des Schriftbildes haben. Die Lehrer müssen sich gerade mit diesen Schültern, die mit Sprachstörungen behaftet sind, viel beschäftigen, damit sie nicht in Aphasie verfallen.

Litterarisches.

Der Feind im Land! Erinnerungen aus dem Kriege 1870-71. Nach dem Tagebuche von Franzosen herausgegeben von Ludw. Galey. Deutsche autorisirte Uebersetzung von Dr. Altona, 4. Auflage. Preis 1,50 Mk. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. Wenn von einem derartigen Buche in wenigen Jahren 4 starke Auflagen gedruckt werden können, so ist das sicher ein Beweis, daß dasselbe großen Beifall unter den vielen Freunden von Kriegerinnerungen gefunden hat. Und in der That verdienen diese von Franzosen herrührenden Schilderungen aus dem letzten Kriege einen solchen Erfolg.

Kirchliche Nachrichten.

Bußtag.
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 1/2 Uhr; anschließend Beichte und hl. Abendmahl.
Civilgemeinde.
Gottesdienst um 10 Uhr. Jahn, Superintendent.
Evang.-luth. Kirchengemeinde d. Pant.
Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Nach demselben Beichte und hl. Abendmahl. Jbbeken, Pastor.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB Triest, 15. Novbr. Prinz Georg von Griechenland reißt heute von hier mit dem Dampfer „Bohemia“ nach Kanea ab.
HB Rom, 15. Nov. Das Deutsche Kaiserpaar wird nach dem Besuch in Cagliari unter Begleitung des Staatssekretärs im Reichsmarineamt Tirpitz der Neptun-Grotte einen Besuch abstatten. Das italienische vielleicht auch das französische Mittelmeer-Geschwader werden das Kaiserpaar begrüßen.
HB Paris, 15. Nov. Der Kassationshof gedenkt auf das Verhör Freyheims, Debruns und Renaults zu verzichten.
HB Paris, 15. Novbr. „Aurore“ und „Parole“ wollen erfahren haben, daß Rußland Frankreichs Ersuchen zur Unterstützung seiner Ansprüche in der Kaschoda-Angelegenheit, eine Demonstration an der afghanischen Grenze oder in Ostasien zu veranstalten, zurückgewiesen habe.
HB London, 15. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Newyork, daß ein französischer Luftschiffer morgen, Mittwoch, eine Reise mit einem neu erfundenen lenkbaren Luftschiff von Newyork nach Washington unternehmen werde. Die Reise wird von einem Hause in Newyork aus erfolgen. Der Ballon soll nach der Berechnung in einer Stunde eine Meile zurücklegen.

Briefkasten.

Wir bitten auf die neue Leerungszeiten der Briefkästen zu achten. Der Brief trug den Aufgabestempel 14. 11. 98. 11-12 Uhr Vorm., ist also offenbar zu spät in den Kasten gemorfen. Er gelangte erst Abends um 6 Uhr in unsere Hände.

Wilhelmshaven, 15. Novbr.	Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft	verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	untf. 5. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	...	101,10	101,55
3 pCt. do.	...	93,50	94,05
3 1/2 pCt. Preussische Consols	untf. 5. 1905	101,-	101,65
3 1/2 pCt. do.	...	101,10	101,55
3 1/2 pCt. do.	...	94,-	94,55
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	...	100,-	101,-
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	...	100,-	101,-
8 pCt. do.	...	91,50	92,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	...	100,-	100,-
3 1/2 pCt. do.	...	98,-	99,-
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	...	100,-	101,-
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	...	90,60	91,15
3 pCt. Oldenburgische Pfandbriefe	...	133,35	134,15
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	...	91,70	92,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank	untf. bis 1905	96,70	97,-
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Verein-Bank	vor 1905 nicht auslosbar	101,70	102,-
3 1/2 pCt. do. bis 1907 untf.	...	96,70	97,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	...	168,40	169,20
Wechsel auf London kurz für 1 £. in Mk.	...	20,435	20,485
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	...	4,18	4,23
Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt. Wechselsins unterer Bank 5 %.			

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wind- richtung (auf 10 Grad Barometerstand)	Wendung		Wendung								
											Wind- richtung (auf 10 Grad Barometerstand)	Wind- richtung (auf 10 Grad Barometerstand)	
Nov. 11. 23 h. Mitt.		7,7	10,2								2	10	Webel
Nov. 14. 24 h. Mitt.		7,8	9,8								2	10	
Nov. 15. 24 h. Mitt.		7,9	9,8	5,8	10,5						8	10	

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, meist minderwertigen Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte Dr. Thompson's Seifenpulver hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Preis 15 Pfg. per 1/2 Pfd. Paket. Heberall fälschlich.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose der II. Klasse des Soldatenstandes **Gobein** der 4. Komp. II. Matrosen-division hat sich am 14. d. M. Morgens heimlich aus der Kaserne entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Zivilbehörden werden dienstergebenst ersucht, auf den p. Gobein zu vigiliren, ihn im Vernehmungsfalle zu verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.

Vor- u. Zuname **Wilhelm Gobein**.
Geboren zu Bremen.
Alter 23 Jahre, 9 Monate, 10 Tage.
Größe 1 m 69 cm.
Gestalt schlank.
Haare blond.
Stirn frei.
Augen grau.
Nase } gewöhnlich.
Mund }
Bart fehlt.
Zähne fehlerhaft.
Kinn voll.

Gesichtsbildung rund.
Sprache deutsch, englisch und schwedisch.
Besondere Kennzeichen: Unter mit W. H. auf dem rechten Unterarm tätowirt.
Anzug blaue Marineuniform, Ueberzieher.
Wilhelmshaven, den 15. Nov. 1898.
Kaiserliches Kommando der 2. Abth. II. Matrosen-division.
Zu vermieten zum 1. Februar eine 3räum. Unterwohnung. Grenzstraße 36.

Hundsteuer betreffend.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach der Polizeiverordnung vom 10. Januar 1874 die Hunde die für sie geldlosen Hundsteuermarken sichtbar am Halsband tragen müssen.
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis 9 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.
Der Hundefänger ist angewiesen worden, Hunde, die ohne Steuermarken

umherlaufen, einzufangen und uns hier über Anzeige zu erstatten.
Eingefangene Hunde, die nicht binnen drei Tagen eingelöst werden, werden getödtet.
Wilhelmshaven, den 23. Juni 1898.
Der Magistrat.

Laden-Einrichtung

fast neu, weiß lackirt, passend für Dosen-Conserven und Flaschen, verkauft billigt.
Wilh. Schlüter, Roonstraße 98.

Kegel-Club „Fortuna“ Neubremen.

Grosses

Preis- und Konkurrenzregeln

am Sonnabend, den 19., Sonntag, den 20. u. Montag, den 21. November, auf den neu gelegten Bahnen des Herrn Rath, „Feverländischer Hof“.

Anfang 2 Uhr, Schluß 11 Uhr.

Erster Preis:

1 fettes  im Werthe v. ca. 100 M.

außerdem kommen 10 Geldpreise nach den Bedingungen zur Vertheilung.

Zu diesem unserem Preisregeln sind alle Kegelclubs und Freunde von Nah und Fern freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Fürst Bismarcks Lebenswerk

den Kindern und dem Volke erzählt von Berthold Otto.

Preis eleg. 1 M. In den meist. Buchhandl. u. geg. Einsend. des Betr. brosch. portofr. d. Reinh. Jentzsch Verl. Leipzig-Gohlis.

Zwangsvverkäufe.

Bant.

Donnerstag, den 17. Nov. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 3 Uhr in Sillmers Wirthshaus zu Neuen-
de:
1 Regulator;

Nachm. 3 Uhr in Folkers Wirthshaus zu Neuen-
mühlenteiche:
1 Kommode u. 1 Spiegel;

Nachmittag 3 Uhr in Friers Wirthshaus zu Neuen-
de:
1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Regulator, 2 Rohr-
stühle, 2 Blumenständer, Bilder, Gardinen, 1 Schaufelsperd und 1 Büchse Bernsteinlack;

Nachm. 3 Uhr in Herrschers Wirthshaus zu Bant:
1 Sopha;

Nachm. 3 Uhr in Budzinskys Wirthshaus daselbst:
1 Vertikow, 2 Sophas, 1 Sopha-
tisch, 1 Spiegel mit Spiegelschrank u. 1 Nähmaschine;

Nachmittag 3 Uhr in Nathes Wirthshaus zu Neubremen:
1 Küchenschrank, 1 Tisch, 4 Stühle u. 1 Kinderwagen;

Nachmittag 3 Uhr in Saakes Wirthshaus daselbst:
6 Schweine, 1 Breckwagen und 2 Betten mit Bettstellen;

Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:
2 Sophas, 2 Sophatische, 1 Spiegel, 2 Stühle, 1 stumm. Diener, 1 Schirmständer, Bilder und Gardinen etc.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvversteigerung.

Am

Donnerstag, den 17. Novbr.,

Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Auktionslokale, Neuestraße 2, gegen Baarzahlung versteigert werden:

7 1/2 Mille Cigarren, 1 Billard, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 1 Kleiderständer, 2 Tische, 1 Regulator, 1 Fahrrad, ein Sopha und ein Sophatisch.

Wilhelmshaven, 14. Nov. 1898.

Hahnke, Gerichtsvollzieher.



Commer- Wirthschaft

in dem Ausfluchtorte Speckenbittel, ca 15 Minuten von Lehe und 5 Min. von der Eisenbahnstation entfernt, ist umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Speckenbittel ist ein städtischer Park und der beliebteste Ausfluchtort der Einwohner der Unterwesersüde, hat auch in Folge des enormen Verkehrs mit diesen eine regelmäßige Pferde-
bahn-Verbindung.

H. Schldt, beid. Autt.,
Lehe a. d. Weser.

Zu vermieten

eine Wohnung im Preise von 400 Mark, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Keller.

Rathsapotheke.

Sadewasser's „Tivoli“.

Mittwoch, den 16. Nov.

Grand théâtre fantastique.

Direktion O. de Morino.

Neue hier noch nicht gezeigte Experimente auf dem Gebiete der Magie und Optik.

Großes Potpourri aus dem Reiche der Geister oder Pirwar in allen Gän. — Höchst komisch:

Die Geisterhand des Grafen von Monte Christo.

Die Spiritistensafel nach W. Cumberland: Grand Tableau d'Antispiritismus. Die Blumen aus dem Paradiese (den Damen gewidmet).

Der Barbier von Sevilla. Mittel für jeden Hypochonder.

Prof. Nordenfjölbs Nordpol-
expedition, Menschen- u. Thierleben in den Regionen des ew. Eises.

Der Klapperstorch —
oder: viel Kinder, viel Segen.

Sum. Volksmärchen in versch. Verwandl.

Großes Potpourri hum. Phantastie-Gemälde mit urkomischen Verwandlungen, die bei sonnen-
ähnlicher Beleuchtung in die prächtvollsten Farben sich kleiden und zu an-
muthigen Formen verschlingen.

Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.,
Galerie 30 Pfg.

Nachm. von 5-6 1/2 Uhr:
— Familien-Vorstellung —
zu kleinen Preisen.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.,
Galerie 15 Pfg.

Zum

Todtensonntag

empfehle:

Todtenkränze,

frische und künstliche

Kreuze

u. s. w.

Bestellungen können beim Todten-
gräber bestellt resp. abgeholt werden.

Marie Tuxen,
Marktstraße 28.

la. Pommerisches

Gänsepökelfleisch

la. ger. Pom.

Gänsebrüste,

la. ger. Pom.

Gänsekeulen

empfehle

G. Lutter.

la. frischen

Haidhonig,

per Pfd. 65 Pfg.,
empfehle

G. Lutter.

Rothe Loose,

Wohlfahrts-Loose,
Meißner Dambau-Loose,
Weimar-Postkarten-Loose,
Königsberger Thiergarten-Loose

empfehle

W. Griem, Cigarrenhandlung,

Marktstraße 7 a.

Gesucht tüchtiger

Vertreter

von leistungsfähigem Bremer
Engros-Hause. Svezell für War-
garine, Holländ. Käse & Wasch-
extract. Off. u. O. 2429 an die
Annoncen-Exp. von Herrn. Wülker,
Bremen erbeten.

Privat-Gelder

an 1. Stelle als Hypothek ab-
zugeben.

Robert Schulte, Kaiserstr. 15.

Auf nach Heppens!

Preis- und Konkurrenz-Regeln

Auf allgemeinen Wunsch findet ein nochmaliges
am Sonntag, den 20., Montag, den 21. und Dien-
tag, den 22. November statt.

1. Preis ein fettes Schwein,
sowie mehrere Geldpreise.
Anfang 2 Uhr.

NB. Bei genügender Beteiligung kommt als
II. Preis auch ein fettes Schwein.

Hierzu werden Regelfreunde von nah und fern
eingeladen.
Hochachtungsvoll.
H. Lamken, früher Rost.

Concerthaus „Friedrichs Hof“.

Mittwoch:
Dem hohen Festtage entspr. Programm.

Anfang 3 Uhr.
Die Direction: Hans Schriever-Abel.

Elisenbad,

Kielerstrasse 71.

Eröffne mit dem heutigen Tage meine der Neu-
zeit entsprechend eingerichtete

Volksbadeanstalt

und empfehle dieselbe zur gefälligen Benutzung. Ich verabsolge
warme und kalte Wannen-, Douche- und
Sitzbäder, Reinigungsbäder,
Liege-Dampfbäder (sehr heilsam),
Kasten- und Heildampfbäder,
Fichtennadel- und Schwefelbäder.
Heilgymnastik und Massage, sowie alle ärztlichen
Anordnungen. Die Anstalt ist für Damen sowohl wie
für Herren eingerichtet, auch für I. und II. Klasse.

Th. Steinweg u. Frau,

Massieur, Massense.
Medizisch geprüft.

Concerthaus „Friedrichs Hof“.

Heute Dienstag, 16. d. M.,
zum ersten Male:

Der verliebte Diener.

Poste von Herrn Leo Orgon.
Mittwoch, den 16. d. M., (Buß- u. Betttag):
Eröffnungs-Programm

des neu engagierten Künstler-Ensembles vom
Eben-Theater aus Hamburg.

Entree frei. Entree frei.
Anfang präc. 8 Uhr.

Die Direction: Hans Schriever-Abel.

Stadtheater Wilhelmshaven.

(Direktion: **Heinr. Scherbarth**.)

Donnerstag, den 17. Nov. 1898,
(Mit aufgehobenem Abonnement).

Abschieds-Gastspiel

des Königl. Württemberg. Hof-Schauspielers **Emil Richard** vom Hoftheater in Stuttgart.

Eine vollkommene Frau.

Schwank in einem Aufzuge von **Karl Görzig**.

Bartholomäus Froebel, pensionirter Steuerbeamter aus Insterburg in Ostpreußen. **Emil Richard**.

Hierauf:

Der Herr Senator.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von **Franz v. Schönthan** und **Gustav Kadelburg**.

Senator Andersen **Emil Richard**.

S. Schimilowitz
Neustrasse 8.

Belontine.

Vortrefflicher Stoff von sammetartigem Griff, für Morgenkleider, Blousen und Kinderkleider aufs beste geeignet, ist in Mustern von seltener Pracht wieder neu eingetroffen.

Meter 40, 52, 56 und 60 Pfg.

Parkhaus.  **Parkhaus.**

Mittwoch, 16. November

im oberen Saale meines neuerbauten Stabliissements:

Großes Streichkonzert

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matr.-Division.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Professor Backhaus Kindermilch

(D. N. P. Nr. 92246),

hergestellt von der Stedinger Molkerei in Ranzbüttel bei Berne (Hofl. Sr. Kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg).

Präparirt mit goldenen Medaillen in Berlin, Paris, Triest, München, Hamburg, Grefeld etc. Unzählige Dank- und Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen der Bevölkerung, überall von Ärzten warm empfohlen und verordnet, wo die naturgemäße Stillung des Kindes durch die Mutter nicht angängig.

Da völlig keimfrei und sehr nahrhaft wirkt diese künstliche Muttermilch sofort beruhigend und wird auch da noch getragen, wo alle sonstigen Ersatzmittel u. Präparate erfolglos angewandt wurden. Selbst bei abnormen, kranken Säuglingen und Frühgeburten, die man gegenwärtig in den Brutstätten der Bremer Ausstellung (Eivoll) beobachten kann, erzielt man damit wahrhaft überraschende Erfolge. Ein Versuch mit dieser Milch genügt, um sie der sorgenden Mutter und Pflegerin unentbehrlich zu machen.

Dem verschiedenen Alter des Kindes entsprechend, wird die Backhaus Kindermilch in 3, den Bedürfnissen desselben genau angepassten Sorten hergestellt, und in trinkfertigen Portionsflaschen stets frisch zum Versandt gebracht. Täglicher Absatz über 5000 Flaschen.

Gebrauchsanweisungen, Anerkennungsschreiben etc. stehen gerne zur Verfügung.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei

P. Thomssen, Wilhelmshaven,
Markstraße 8.

„TONHALLEN“

Ostfriesenstrasse.

Des hohen Festtages wegen heute Mittwoch, den 16. d. M., kein Gesellschaftsabend. Der nächste Gesellschaftsabend findet

nächsten Mittwoch, den 23. d. M., statt.
H. Willmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

Bismarckstrasse 6
unter der Firma

Albert Pukies

ein
Uhren-, Gold-, Silber-
und

Alfen'dewaaren-Geschäft
und halte stets grosses Lager aller in mein Fach schlagenden Artikel.

Ferner empfehle eine grosse Auswahl in Musikwerken.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Albert Pukies.

„Jeverländischer Hof“

Donnerstag, den 17. d. Mts.,
Abends 10 Uhr:

Kohl-Parthie

wozu freundlichst einladet

H. Rath.

Zum Todtenfeste

(Sonntag, den 20. d. M.)

empfehle:

Kränze, Kreuze, Guirlanden etc.

in reicher hochfeiner Auswahl, von **0,50 Mk.** an.

Bei günstiger Witterung stelle am **Sonnabend** auf dem **Wochenmarkt** obige Artikel zum Verkauf aus, wofür auch noch Bestellungen zum **Sonntag** entgegen genommen werden.

In der Gärtnerei bitte frühzeitig zu bestellen.

Als Grabmal empfiehe großen Vorrath **blühender Chrysanthemum.**

S. Stephan,

Gärtnereien:

Ostfriesenstr. 28 u. 69, am Park.

15% Provision
Agenten such: Cognacbrennerei.
H. postlagernd Bingen.



Heute Dienstag:

Versammlung.

Stenographen-Verein
(Einigungs-System Stolze-Schrey).

Sonnabend, den 19. Novbr.,
1/9 Uhr:

Winter-Vergnügen
im Hotel „Prinz Heinrich“.

Schachclub.

Donnerstag, den 17. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,

im Wiener Café:
Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Wiederaufnahme der regelmäßigen Spielabende.
- 2) Verschiedenes.

Die Mitglieder, sowie alle Freunde des Schachspiels werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Theater in Bant

(Colosseum.)

Mittwoch, den 16. Novbr.:
Lehtes Gastspiel des Königl. Hof-Schauspielers **Emil Richard**.

Hanne Nüte

un de lütte Pudel.

Vorher:

Hanne Nüte's Abschied.
Anfang 7 1/2 Uhr.



Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, den 17. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Instruktion.

Das Kommando.

Nachdem: Vorstandssitzung.

Achtung!!

Verein der Fisch- u. Gemüsehändler
von Wilhelmshaven und Umgegend.

Donnerstag, den 17. Novbr.,
Abends 8 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

im Vereinslokal bei Zw. Soet.

Diejenigen Mitglieder, welche nicht erscheinen, haben sich als ausgeschlossenen zu betrachten und gehen somit aller Rechte an den Verein verlustig.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Billets zum Joachim-Concert zu ermäßigten Preisen bei Gebr. Ladewigs. Mitgliedskarte vorzeigen.



Dienstag, den 22. ds. Mts.:

Außerordentliche General-Versammlung.

Neuwahl des Vorstandes.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Oeffentliche

Briefmarkenbörse

am Donnerstag, den 17. d. M.,
von Abends 8 Uhr an, im Restaurant
Bathmann.

Hierzu werden sämtliche Sammler und Händler freundlichst eingeladen.

Briefmarken-Tauschvereinigung
„Frisia“.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige)

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut

Amtrichter Lamby und Frau
Marie Louise, geb. Hiller.

Wilhelmshaven, den 15. Nov. 1898.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Pauline** mit Herrn **Reinhard Buchhold** beehre ich mich anzukündigen.

Wilhelmshaven, den 13. Nov. 1898.

Martin Haasemann.

Pauline Haasemann
Reinhard Buchhold
Verlobte.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 1/2 Uhr entschlief nach langem, scheren Leiden im Sophienstift zu Jever unsere liebe Tante

Frau Marie Bremer,
imfast vollendeten 85. Lebensjahre,
welches tiefbetriibt zur Anzeige bringt

Familie Reinsch.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein Prospekt betreffend Wohlfahts-Lotterie, **Lud. Müller & Co.,** Berlin bei.

Hierzu eine Beilage.

Buß- und Beltag.

Den Erbsen hat mein Heiland ausgesendet, Die beste Gabe aus des Himmels Zelt — So groß und herrlich, doch verhüllt der Welt, Und seinen Frieden hat er uns gesendet.

Warum ist denn sein Werk noch nicht vollendet, O Volk des Herrn, was ist es, das dich hält? Was ist's, das deinen Augen hier gefällt, Und so den Blick vom Ziele abgewendet!

In Reu und Buße, Herr, zu dir wir eilen Denn wir betrübten deinen heiligen Geist, Nur du allein kannst unsre Wunden heilen.

Wir trauen fest dem, was dein Wort verheißt; Du willst Vergeltung deinem Volk erheilen, Du bist es, der den Weg zur Buße weist.

B. G. Th.

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, das geht direkt in das Souterrain, das heißt früher wenigstens, als hier noch das Restaurant und da unten die Küche war. Sie sehen, daß die Treppe weiter unten jetzt durch eine Mauer abgeschlossen ist.“

„Warum? Gehört denn die ehemalige Küche im Souterrain nicht zu Mr. Snoward's Lokalitäten?“

„Nein. Da unten ist jetzt ein Magazin, das zu der Papierhandlung gehört, die im Parterre ihren Straßenladen hat.“

„Well,“ sagte John und ging den regelrechten Weg, jedoch nicht ohne einen scharfen Blick durch eines der Korridorfenster in den Hof zu werfen.

„Das zweite Fenster rechts von der Hofmauer,“ murmelte er, als er die große Freitreppe des Hauses hinabstieg. „Ein Zimmer ist also das letzte in der ganzen Reihe; dieses Papiermagazin, die einstige Küche, liegt zwei Etagen darunter, der Papierladen dazwischen.“

Indessen kam Snoward aus seinem Kabinett, wo er gewartet hatte, bis Archer vollständig verschwunden war.

„Gärtner!“ Der Exxtambour sprang dienstbeflissen herzu, nahm den Pelz des Bankiers vom Kleiderstoch und half dem Herrn hinein.

„Darf ich den Herrn Kapitän ein andermal gleich vorlassen?“ fragte er devot.

„Kapitän? Was da! Ein gewöhnlicher Schnorrev, wie ich mir's gleich gedacht habe. Hat mir eine lange Zammergeschichte aufzubinden gesucht. — Sollte er es wagen, wiederzukommen, so werfen Sie den Kerl einfach hinaus!“

„Sehr wohl.“ Auf der Straße bestieg Snoward seinen Wagen. Hätte er Lust gehabt, eine Strecke weiter aus dem Wagenfenster einen Blick zurückzuwerfen, so hätte er bemerkt, daß der ehrenwerthe Kapitän Wulle aus dem Thorweg des dem „Excellior“ gegenüberliegenden Hauses trat, wo er sich verborgen gehalten hatte.

Der Mulatte ging mehrmals vor dem Prachtgebäude auf und ab. Es schien ihm wie den bezauberten Kunden des amerikanischen Bankiers zu gehen, für die diese Fassade auch so viel Anziehendes hatte. Aber sein Interesse richtete sich weniger auf das Zwischenstückwerk, als auf die Parterre- und Souterrainlokalitäten.

Erst nach geraumer Zeit schritt er die verkehrsreiche Straße hinab und immer weiter, ohne sich anderswo mehr aufzuhalten. Er ging sehr schnell; es froh ihn wohl in seinem dürftigen Gewand. Der Winter hatte sich ja ungewöhnlich früh eingestellt.

Draußen in der Vorstadt stieg er endlich in eine wenig einladend aussehende Kellereine hinab. Er grüßte die dicke Wirthin, die hinter dem schmutzigen Buffet saß, mit einem vertraulichen Kopfnicken und warf halbblau die Frage hin: „Ist der Schlosserlude schon da?“

Die würdige Dame, die keine Freundin von vielen Worten zu sein schien, bejahte nur mit einem Senken der Augenlider und zeigte mit einer Nadel ihres Strickzeuges nach einer kleinen verhangenen Glasstube im dunkelsten Hintergrunde des Schenkzimmers.

Als John Archer das kleine Hinterzimmer betrat, fuhr ein atlethisch gebauter Mann von der Bank auf, auf der er bisher langgestreckt gelegen hatte.

„Ah, Kapitän!“ flüsterte er, soweit seine rauhe Stimme dies zuließ. „Nun, was hat's gegeben?“

Der Kapitän antwortete erst, nachdem er sich aus der auf dem Tische stehenden Kümmlflasche ein Glaschen eingeschenkt und sich einen Schluck zu Gemüthe geführt hatte.

„All right! Ich hoffe, das Ding läßt sich machen.“ Dann rückten sie zusammen und führten Kopf an Kopf eine lange Unterhaltung, mit so gedämpfter Stimme, daß auch ein im selben Zimmerchen befindlicher Lauscher kaum eine Silbe hätte vernehmen können.

Am Abend traf Snoward in dem kleinen Empfangsalon, der zu den Familiengemächern des Hauses gehörte, nur den Freiherrn. Er war als Mann der Pünktlichkeit genau um die gefagte Stunde gekommen, und das war nach der vornehmen Sitte — zu früh. Herr von Ellerich schien aber darüber sehr erfreut zu sein. Er führte den Gast wie von ungefähr in sein Arbeitszimmer hinüber und zog ihn in eine lebhaftige Unterhaltung, — um ihm die Zeit nicht lang werden zu lassen.

Selbstverständlich lenkte sich das Gespräch bald auf das Geschäftliche. Worüber hätte man mit einer Persönlichkeit wie dieser Amerikaner auch reden sollen? Der Baron versicherte, daß er sich für die gewaltigen Pläne Mr. Snoward's ungemein interessirte, ließ seine Schmeicheleien einfließen und fragte plötzlich, als wäre ihm gerade eine Laune zugeflogen: „Sagen Sie mal, ich höre von einem Verwaltungsrath der Lombard- und Creditgesellschaft, daß Sie die Bildung einer Aktiengesellschaft zur Ergründung einer neuen Binnenschiffahrt planen. Ich könnte Ihnen da — durch die Landesbank nämlich — wohl an die Hand gehen.“

„Sehr verbunden.“

„Und Sie wissen, so gut ein Unternehmen auch fundirt sein mag, an dessen Spitze Mr. Snoward steht, — das letzte Wort in der Sache hat der Handelsminister zu sprechen. Sie kennen nun den Einfluß, den unsere Bank hier geltend machen könnte.“

Ellerich brach ab und sah den Amerikaner fragend an, aber der schien nicht zu verstehen oder — wollte nicht verstehen. Der

Baron mußte sich also entschließen, klarer zu werden. Er schob seinen Stuhl dicht an den Mr. Snoward's heran und entwickelte ihm nun eine überaus geistvolle Kombination.

Snoward hörte ihn ruhig an und nickte nur zuweilen zum Zeichen der Zustimmung.

„Ganz recht,“ sagte er dann in seiner eisigen Art; „wenn ich Ihren Namen unter den Einzeichnungen zum Garantiefonds aufführe, ohne in Wirklichkeit die subscribirtre Summe zu empfangen, so ist das zwar — inkorrekt, aber wir folgen damit nur einer längst bestehenden Praxis, die sich über lästige Formalitäten hinwegzusetzen gelernt hat.“

Ellerich verzog ein wenig das vornehm durchgeistigte Gesicht.

„Ich hoffe, Sie hegen keine Bedenken. Sie wissen ja, wenn mir durch meine vielverzweigten Engagements und durch die momentane Konstellation der Börse auch keine flüssigen Kapitalien zur Verfügung stehen, so habe ich doch mit meinen Liegenenschaften, hier in der Residenz und draußen im Lande.“

„Die allerdings auch nicht mehr Werth haben als jene nominelle Betheiligung an einem imaginären Garantiefonds.“

Ellerich fuhr auf. „Wer sagt das?“

„Die verschiedenen Hypothekengrundbücher,“ erwiderte Snoward trocken.

„Ah! Ich — ich fürchte, Sie — sind doch nicht ganz richtig informiert.“

„Doch, Herr Baron! — Verzeihen Sie! Sie werden aber begreifen, daß ich mich über alle in Betracht kommenden Momente und — Persönlichkeiten unterrichten mußte. Die beiden größten jener Unternehmungen, bei denen Sie wirklich mit Ihrem Vermögen betheiligt sind, stehen so gut wie vor dem Bankerott.“

Ellerich erbleichte, der Amerikaner fuhr gelassen fort: „Ihre Ehrenstellung an der Spitze der Landesbank kommt nur insofern in Betracht, als sie Ihnen einen gewissen Halt nach außen hin giebt und dazu behilflich ist, jenen erwähnten gefährdeten Unternehmungen einen täuschenden Schleier anzuhängen. Wie lange aber noch?“

„Mr. Snoward, ich — ich bin fassungslos darüber, wie Sie — so — wie soll ich sagen? — so — pessimistisch über...“

Sie mich ja dazu. Ich wollte Ihnen heute, als Sie bei mir waren, meine Ansichten noch verschweigen. Allein es ist gewiß besser, wenn wir uns ohne Rückhalt aussprechen.“ Snoward stand auf und legte die ausgebrannte Cigarette in den Aschenbecher.

„Wenn es auch noch nicht offenkundig ist, so weiß ich es doch durch meine Beziehungen und eingehenden Berechnungen: Sie sind ruiniert, Herr Baron!“

Ellerich wollte sprechen, seine Lippen erbehten, jedoch nur wortlos unter einem krampfhaften Rächeln. Mit nervöser Hand wischte er sich den Schweiß von der hohen, freideweißen Stirn.

Der Amerikaner trat dicht an ihn heran, mit seiner unbeweglichen Miene die kalten grauen Augen auf ihn bestend.

„Trotzdem könnte es eine Möglichkeit geben, Ihnen ja sehr begreiflichen Wünschen entgegenzukommen.“

Der Freiherr athmete auf und sah den Mann fragend an. Dieser antwortete nicht gleich.

„Noch ist Ihr Name gut. Meinen Sie nicht, daß ihm — der meinige eine neue, besser gegründete Festigkeit verleihen könnte?“

„Ohne Zweifel,“ flüsterle Ellerich; „das wäre ja...“

Er schaute sich zu vollenden, daß das eben der innige Wunsch gewesen sei, den er seit Langem gehegt.

„Nun wohl, so erlauben Sie mir, mich um Ihre Tochter zu bewerben!“

So ruhig das gesprochen wurde, so mächtig war die Wirkung davon auf den Freiherrn. Er prallte förmlich zurück und brauchte einige Sekunden, sich zu sammeln.

„Ist dies Ihr Ernst?“ stammelte er dann.

„Ich scherze niemals, und diese Angelegenheit wäre am wenigsten dazu geeignet. Ich handle hier in bester Ueberlegung.“

„In der That?“ meinte Ellerich verwirrt; man sah, daß eine Reihe widersprechender Gedanken sein Gehirn durchkreuzten.

„Ich glaube zwar zu bemerken, daß Sie sich für meine Tochter interessieren, aber — nun sehen Sie mich doch auf's Höchste überrascht.“

„Und Ihre Antwort? Haben Sie einen Einwand, ein — Standesvorurtheil etwa?“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Novbr. Zu den neuen Militärforderungen meint die „Köln. Ztg.“, es sei als bestimmt zu betrachten, daß in dem neuen Etat eine Forderung für die Reorganisation der Feldartillerie enthalten sei, derart, daß diese Reorganisation jedem normalen Armeekorps von 2 Divisionen 2 Brigaden Feldartillerie, je eine zu zwei kleineren und übersichtlicheren Regimentern für die Division, außerdem vielleicht eine Haubitzenabtheilung für jedes Armeekorps, geben werde. Andererseits sei man auf eine Verminderung der reitenden Abtheilungen auf die für Kavalleriedivisionen im Kriege nöthige Zahl bedacht. Daß man eine besondere Telegraphentruppe errichten wolle, sei schon vor langer Zeit berichtet worden.

Berlin, 14. November. Das Kaiserpaar befindet sich auf der Heimreise. Wann die Ankunft in der Heimath zu erwarten ist, läßt sich nicht genau berechnen, da mit Rücksicht auf die Begleitgeschiffe die Fahrt der „Hohenzollern“ verlangsamt werden muß, auch Wind und See in dieser Jahreszeit Verzögerungen mit sich bringen könnten. Man hofft jedoch, daß etwa am 27. d. M. die kaiserliche Yacht in Brunsbüttel eintreffen wird, so daß der Kaiser noch in diesem Monat die Session des Reichstages eröffnen könnte, so wie das von ihm in Aussicht genommen worden war. An dem Reiseplan, dessen offizieller Theil nunmehr erledigt ist, hat sich manche lange Sorge geknüpft. Um so größer ist die Befriedigung und Genugthuung über den glücklichen Verlauf der Fahrt, die hoffentlich auch auf wirtschaftlichem Gebiete uns noch reiche Früchte tragen wird.

Die Palästinafahrt des Kaiserpaars.

Berlin, 14. Novbr. Das Programm für die Reise des Kaisers liegt nunmehr vor. Morgen trifft die Yacht „Hohenzollern“ in Malta ein, wo Kohlen eingenommen werden, am 17. wird Cagliari angelaufen, um Depeschenempfangungen in Empfang zu nehmen, am 18. Port Mahon zu gleichem Zwecke, am 19. Cartagena, am 20. Cadix zur abermaligen Erneuerung von Kohlen. Die nächsten Stationen sind Vigo (22.), Dartmouth (24.), Portsmouth (24.), Dover (25.), wo überall Depeschen entgegengenommen werden. Am 26. November 1 Uhr Mittags trifft das Kaiserpaar in Brunsbüttel ein.

Kanea, 3. Novbr. Um 3 Uhr Nachmittags lief der deutsche Kreuzer „Gertha“ in die Subabai ein. Der österreichische ungarische Generalkonsul Biedter begab sich an Bord, um Depeschen und Korrespondenzen entgegenzunehmen und machte später an Bord der „Gertha“ mit dem kaiserlichen Gefolge eine Ausfahrt. Um 2 Uhr Nachts erfolgte von der „Gertha“ die Postübergabe an Bord der „Hohenzollern“ in der Subabai, worauf beide Schiffe ausliefen.

Kanea, 14. Novbr. Die Yacht „Hohenzollern“ passirte heute früh 4 Uhr Kanea. An Bord ist alles wohl.

Konstantinopel, 14. Novbr. Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus. Der Trinkspruch des deutschen Kaisers in Damaskus hat den Sultan hochbefriedigt. Der Sultan hat dem Kaiser für den Trinkspruch aus das wärmste gedankt. Wie verlautet, wird der Trinkspruch in türkischer Sprache veröffentlicht werden.

Beirut, 13. Novbr. Die Gedenktafel in den Ruinen von Baalbek, die nur provisorisch aufgestellt war, erhält ihren Platz auf eigene Angabe des Kaisers im Innern des dortigen Jupitertempels. Dort that der Kaiser auch den ersten Spatenstich zu dem Unterbau der Tafel. Unter Führung des Prof. Moriz, dem der Kaiser ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichte, besuchte der Monarch auch den Benustempel von Baalbek. — Die türkischen Würdenträger wurden mit hohen Orden beehrt; die Paschas wurden auf die „Hohenzollern“ zum Diner geladen. Dabei schenkte der Kaiser Kamphövener Pascha sein Bild im Reisekostüm mit Unterschrift und übergab ihm ein zweites Bild für den Sultan mit einer Widmung.

Ausland.

Madrid, 13. Novbr. Es wird officiell bestätigt, daß das deutsche Kaiserpaar in Spanien nicht landen, aber dem portugiesischen Hof einen Besuch abstatten dürfte.

Brüssel, 13. Nov. Die belgische Regierung hat beschlossen, in der Anarchisten-Konferenz in Rom sich durch den dortigen Botschafter und den Generaldirektor der Staatsgefängnisse, Prinz, vertreten zu lassen.

Paris, 14. Novbr. Der Vertheidiger Drehfuß vor dem Cassationshofe bemüht sich jetzt bei diesem selbst durchzusetzen, was das Colonialministerium verweigert hat, nämlich den Verbannten von der Entscheidung des Gerichtshofes in Kenntniß zu setzen und seine Zurückberufung anzuordnen. Der Hauptmann Bebrun-Renault, dem Drehfuß Gefändnisse gemacht haben sollte, erhielt eine Vorladung, vor dem Cassationshofe zu erscheinen.

Paris, 14. Nov. Die Agence Havas erhielt gestern aus Kolmar eine Depesche, unterzeichnet „Weill“, wonach Drehfuß gestorben ist. Drehfuß' Schwiegervater, Hadamard, erklärte, er halte diese Nachricht für falsch, denn er habe vor zwei Tagen durch Vermittelung des Colonialministers gute Nachrichten über Drehfuß erhalten. Der Havas-Vertreter in Kolmar, Weill, telegraphirte, daß man in Kolmar nichts über den Tod Drehfuß' wisse. Der Colonialminister erhielt Abends eine Depesche über laufende dienstliche Angelegenheiten, in der aber über den Tod Drehfuß' nichts erwähnt wird.

London, 13. Nov. Aus Newyork wird gemeldet, daß die amerikanische Legation in Konstantinopel demnächst in eine Botschaft umgewandelt wird.

Konstantinopel, 14. November. Die außerordentliche türkische Gesandtschaft zur Begrüßung des Kaisers von Rußland ist aus Rhadja hier wieder eingetroffen und hat ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an den Sultan überbracht.

Marine.

— Peking, 12. November. Ein deutsches Detachement vom 3. Seebataillon, 33 Mann unter Führung eines Premierlieutenants, ist gestern zur Ablösung des bisherigen Detachements hier eingetroffen. Letzteres ist heute nach Taku abgegangen, um dort an Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta“ eingeschifft zu werden.

— Kintausort, 12. November. Das österreichische Kriegsschiff „Frundsberg“ traf heute hier ein. Der Kommandant desselben wurde alsbald vom Prinzen Heinrich von Preußen zu Besuch empfangen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Die Korporation deutscher Kriegerbund, die über eine Million alter Soldaten zu ihren Mitgliedern zählt, hat vor einigen Jahren eine eigene Sterbe-Kasse unter staatlicher Oberaufsicht errichtet, welche Kameraden, deren Ehefrauen bezw. Wittwen gegen mäßige Beiträge aufnimmt. Daß die Wohlfahrts-Einrichtung einer so großen Korporation die weiteste Ausbreitung findet, ist bei der Organisation des Bundes erklärlich. So hat sich auch die Sterbe-Kasse des deutschen Kriegerbundes in den wenigen Jahren ihres Bestehens zu einer der größeren Sterbekassen entwickelt. Die laufende Zahl der Versicherungen beträgt 43406, das Versicherungskapital 8875675 M. Reichliche Reserven in Höhe von 852811 M. bürgen für die Sicherheit. An Sterbegeldern wurden bis jetzt 326982 M. ausgezahlt. In diesem Jahre kommen 26420 M. Dividenden an die Mitglieder durch Anrechnung auf die Beiträge zur Auszahlung. Die Kasse versichert Summen von 100 bis 1000 M.; bis 600 M. ohne ärztliche Untersuchung. Vom ostfriesischen Kriegerbund gehören der Sterbekasse bis jetzt an 331 Mitglieder, darunter 77 Frauen und 3 Wittwen, mit einem Versicherungskapital von 143800 M. Seit dem taum 5jährigen Bestehen der Kasse sind in diesseitigen Bezirk an die Hinterbliebenen gestorbener Mitglieder, überhaupt an Sterbegeldern in 26 Fällen 12300 M. zur Auszahlung gelangt. Für den ostfriesischen Kriegerbund vermittelt die Versicherung-Anträge: der General-Bevollmächtigte Ober-Telegr.-Assistent Goldammer sowie, für den Krieger- und Kampfgenoßensverein in Emden, in Wilhelmshaven der Bevollmächtigte Schuhmachermeister J. Bürger und für den Veteranen-Verein daselbst der Bevollmächtigte Kupferschmied Blaubach.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Der hiesige Schachklub, der sich seit ca. 11 Jahren die Pflege des edlen Schachspiels zur Aufgabe gestellt hat, beabsichtigt am nächsten Donnerstag mit den regelmäßigen Spielabenden während der Winteraison wieder zu beginnen. Wir können nicht umhin, alle Anhänger dieses hervorragenden Geistespiels hierauf aufmerksam zu machen, da einem jeden Schachspieler, ohne Mitglied des Klubs zu sein, der Besuch der Spielabende freigestellt ist. Wie mitgetheilt wird, hat sich bereits eine ziemlich Anzahl von Theilnehmern gemeldet. Es dürfte daher das Zustandekommen eines der früher so beliebten Wintertourniere nicht ausgeschlossen sein. Das Vereinslokal befindet sich zur Zeit im Wiener Cafe Kaiserhof.

Wilhelmshaven, 15. Nov. In Sadewassers „Lidoli“ wird morgen Herr Bauerklintler Morino eine große Vorstellung mit ganz neuen Experimenten geben.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Die Zubereitung von der Ostfriesenstraße zum neu errichteten Park-Restaurant befindet sich in letzter Zeit in einem vollständig unpassierbarem Zustand. Durch die Anlage einer gepflasterten Fußsteige ist dieser Uebelstand nunmehr vollständig beseitigt.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Im gestrigen Verkaufstermin der Besichtigung des Herrn Harms wurde dieselbe für 61500 Mk. an Herrn Dieckhoff verkauft.

Seppens, 14. Nov. Der Krieger- und Kampfgenossenverein hielt am Sonnabend bei Herrn Scholz seine Monatsversammlung ab. Auf Anregung vom Vorstande des oldenburgischen Kriegerbundes beschloß man, auf 7 Exemplare des Organs des deutschen Kriegerbundes „Die Parole“ zu abonnieren. Das Weihnachtsgewinnigen soll in der bisherigen Weise begangen werden; man bewilligte für die Besichtigung an die Kinder der Kameraden aus der Vereinskasse pro Kopf 50 Pfg.

Neuende, 15. November. In der letzten Monatsversammlung des Neuender Kriegervereins wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen. Die auf die Tagesordnung gesetzte Verhandlung über Weihnachtsgewinnigen, Kaisergeburtstagsfeier und Kaiser Friedrich-Denkmal in Bremerhaven wurde vertagt. Es fand dann ein Kommerz mit Damen statt, bei welchem die kürzlich zur Anschaffung gelangten 25 Exemplare des Niederbuchs „Der kleine Kamerad“ sich gut bewährten.

Die Grundrente.

Unter Grund- oder Bodenrente soll verstanden werden derjenige Anteil an den produzierten Gütern, den das ausschließliche Recht der Benutzung von Grund und Boden dem Besitzer einbringt. Das „ausschließliche Recht“ setzt voraus, daß andere Personen vorhanden sind, welche den Grund und Boden ebenfalls benutzen würden, wenn sie eben nicht ausgeschlossen wären. Von einer Grundrente kann keine Rede sein, wenn jemand auf eine menschenleere Insel verlagert wird und er dort dem Boden Früchte abgeminnt. Er genießt nur den Ertrag seiner Arbeit. Die Grundrente ist gleich Null, wenn der Staat unbeschränkten Boden, etwa Moorland, zur Benutzung unentgeltlich freigibt. Grundrente entsteht erst da, wo der Boden von mehreren begehrt wird, sei es, um Feldfrüchte darauf zu bauen, oder Wohnungen und industrielle Gebäude zu errichten, oder die vorhandenen Naturkräfte (Wasserkräfte usw.) auszunutzen. Die Grundrente wächst daher naturgemäß, je näher der Grund und Boden menschlichen Ansiedelungen und den Verkehrsstraßen liegt, sie steigt in außerordentlichem Maße und hat die Tendenz, immer weiter zu steigen, in rasch aufblühenden und wachsenden Städten. Wenn jemand in der Nähe der Stadt ein Stück Land kauft für 40 000 Mk., es unbenutzt liegen läßt und nach 3 Jahren es wieder verkauft für 60 000 Mk., so ist er um 20 000 Mk. reicher geworden nicht durch den Lohn seiner Arbeit, auch nicht durch Verzinsung eines Kapitals — denn in national-ökonomischem Sinne versteht man unter Kapital Güter, welche zur Produktion neuer Güter verwendet werden — sondern durch die Bodenrente. Würde er die Summe von 40 000 Mk. als Kapital verwendet, d. h. zu nutzbringender Arbeit verliehen haben, etwa zu 5%, so hätte er in 3 Jahren 6000 Mk. Zinsen gewonnen (ohne Zinseszinsen). Die Bodenrente hat eine Vermehrung jener Summe zu 16 2/3% bewirkt.

Der neue Besitzer baut etwa Wohnungen und Geschäftsräume auf dem erworbenen Boden. Er will einen möglichst großen Gewinn herausbringen, baut also so viele Stockwerke über einander und so viele Wohnräume, als die geltende Bauordnung zuläßt. Wir nehmen an, daß der Kaufpreis so hoch war, daß das ganze aufgewandte Kapital mit Einschluß der Baukosten und nach Maßgabe des ortsüblichen Mietzinses einen Zinsersatz von 6% erzielt. In wachsenden Städten wird sich dies in kurzer Zeit ändern. Die Einwohnerzahl mehrt sich, die Nachfrage nach Wohnungen und Geschäftsräumen wird größer, durch Herstellung neuer Verkehrswege, durch Errichtung öffentlicher Gebäude (Post, Schulen, Bahnhof usw.) in der Nähe des Grundstücks werden die Geschäft- und Wohnräume begehrter. All dies bewirkt eine Steigerung des Mietzinses, des Ertrags. Wenn keine baulichen Verbesserungen getroffen werden, so bedeutet diese Ertragserhöhung wiederum eine Zunahme der Grundrente.

Wie groß diese Zunahme werden kann, zeigt eine im Jahre 1881 in Berlin aufgestellte Statistik. Es wurden in allen Stadtvierteln Häuser ausgewählt, die während des der Untersuchung zu Grunde liegenden zehnjährigen Zeitraums bauliche Veränderungen, Umbauten und Neubauten nicht erfahren hatten, bei denen also die Wertsteigerung ohne jede Arbeit der Besitzer sich vollzogen hatte. Es ergab sich, daß der Nutzungswert von 1868 bis 1878 bei den einzelnen Häusern von 40 bis 106 Prozent gestiegen war, im Ganzen bei 46 Häusern um 400 000 Mk.

Wenn jener Hausbesitzer das Grundstück veräußert, so bringt er den erhöhten Bodenwert mit in Anspruch, der neue Besitzer hat seinerseits wieder das Bestreben, aus dem aufgewandten Kapitale größtmöglichen Nutzen zu ziehen, d. h. die Miethen zu verteuern. So ergibt sich als Folge der wachsenden Grundrente zunächst eine Ausnutzung des Bodens bis zur äußersten Grenze durch Aufbau von Miethäusern mit hohen Seiten- und Nebengebäuden, dampfen Höfen und dunklen Korridoren, dann eine sorgfältige Steigerung der Wohnungsmiete, hieraus bei den weniger bemittelten Bevölkerungsklassen eine sorgfältige Beschränkung der Wohnräume oder die Aufnahme von Zimmermiethern und Schlafgänger, also eine Zusammenpferdung der Bevölkerung auf immer kleineren Raum, teilweise unter Preisgabe der Sauberkeit und Beschlossenheit des Familienlebens, unter Gefährdung der Gesundheit und Sittlichkeit.

Wodurch wird die Steigerung der Grundrente und des Bodenwertes hervorgerufen? Wie wir sahen, nicht durch die Arbeit des einzelnen Besitzers oder durch sein Kapital, sondern durch das Zusammenleben und Zusammenwirken vieler, durch das ganze Getriebe einer organisierten Gemeinschaft, durch die Arbeit der gesamten Bevölkerung. Daraus folgt aber als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß die Grundrente auch der Gesamtheit zu gute kommen muß. Dies ist aber nur möglich, wenn der Grund und Boden Gemeindefiskus ist oder wird, wenn die Gemeinde als solche die Grundrente einzieht, zu gemeinnützigen Ausgaben verwendet und die Steuern entsprechend vermindert.

Es ist klar, daß unter den bestehenden Verhältnissen sich dieses Ziel nur sehr langsam, vielleicht überhaupt nicht völlig erreichen läßt; denn eine Enteignung des gesamten Grund und Bodens — gegen entsprechende Entschädigung — würde doch eine zu eingreifende und auch wegen der Kosten kaum durchzuführende Maßregel sein, als daß sie befürwortet werden könnte. Ein allmähliches Hintertreiben nach dem Ziel aber ist möglich. Es sollte von jeder Gemeindeverwaltung als Grundgesetz festgehalten werden: keinen Boden, welcher der Gemeinde gehört, der Privatbesitzung auszuliefern, vielmehr bei jeder günstigen Gelegenheit den Gemeindegroßbesitz zu vermehren. Es sollte dies als eine Forderung der Gerechtigkeit betrachtet werden, um die Werte, welche die Gesamtheit schafft, auch derselben zuzuwenden, als eine sittliche Pflicht, um den oben

herborgehobenen Gefahren gegen Gesundheit und Sittlichkeit zu steuern.

Die Verwertung des gemeinschaftlichen Grundbesitzes nimmt in ländlichen Gemeinden naturgemäß eine einfachere Form an, als in städtischen Gemeinwesen. Dort wird der Wald von der Gemeinde selbst verwaltet, Acker und Wiesen werden verpachtet. Der Ertrag fließt in die Gemeindefasse. Es giebt derartige Gemeinden, bei denen nicht nur die Gemeindeausgaben aus den Erträgen des gemeinsamen Besitzes bestritten werden, sondern auch die Staatssteuern, ja bei denen sogar noch ein beträchtlicher Ueberschuß jährlich zur Verteilung gelangt. Es giebt aber auch größere Städte, welche durch ihren Grundbesitz in günstiger finanzieller Lage sich befinden, so Hagenau (Elsaß) mit 12000 Hektar, Gröblich mit über 50 000 G. Letzteres besaß 1892 ein Grundeigentum von 30851 ha, aus dem der Gemeindefasse 660 560 M. zufließen. Die Gemeindesteuern waren deshalb so niedrig, wie in keiner anderen Stadt von gleicher Größe. Neuerdings ist es Frankfurt a. M., welches den Weg bodenreformerischer Politik in großem Maßstabe einschlägt. Dort ist fortwährende Vermehrung des Grundbesitzes durch Erwerb des an der Grenze der Stadt liegenden Bodens und langjährige Verpachtung freien Geländes an industrielle Unternehmungen ins Auge gefaßt. Dies ist eine der Formen, welche die Verwertung des Grundbesitzes in Städten annehmen muß: dauernde Verpachtung des Bodens zur Errichtung von Gebäuden; diese bleiben Privateigentum, die Gemeinde zieht die Grundrente ein. Andererseits kann die Stadt auch selbst Wohnungen und Geschäftshäuser bauen und vermieten; so würde sie am besten im Stande sein, der gesundheitsschädlichen Ausnutzung des Bodens durch den Bau zu hoher Häuser und zu kleiner Wohnräume vorzubeugen.

Es fragt sich, woher eine unbemittelte Stadt die Mittel nehmen soll, um bei geeigneter Gelegenheit größere Bodenflächen anzukaufen. Wenn in irgend einem Falle, ist hier die Anleihe gerechtfertigt. In aufblühenden Städten wird in verhältnismäßig kurzer Zeit durch die wachsende Grundrente die Schuld gedeckt werden. Hätte Wilhelmshaven zu günstiger Zeit all den fiskalischen Boden erworben, der nach und nach veräußert worden ist, so würde die Stadt in ihren Finanzen jedenfalls jetzt besser stehen, als es der Fall ist.

Die Schäden, welche unter den bestehenden Einrichtungen das Anwachsen der Grundrente hervorbringt, treten auch hier zu Tage, wenn auch weniger, als in anderen Städten; vor Allem weniger für die Arbeiterbevölkerung, weil von Seiten des Fiskus für genügende Arbeiterwohnungen gesorgt wird. Hier haben wir ein naheliegendes Beispiel, wie segensreich es ist, wenn der Boden der Spekulation entzogen ist. Ausreichende Wohnräume, Luft, Licht in Menge, ein Stückchen Gartenland, all dieses wird zu mäßigem Preise geboten. Und nun vergleiche man damit die elenden Wohnstätten der Arbeiter der Privatindustrie in größeren Städten!

Hier leiden unter dem jetzt bestehenden System hauptsächlich die mittleren Stände und mit der Zeit werden die Schäden immer mehr hervortreten. Wenn später die Stadt die Schulden übernommen haben wird — und es muß dahin kommen — und es stellt sich das Bedürfnis nach neuen Schulgebäuden heraus oder nach gemeinnützigen Anlagen (Elektrizitätswerken u. s. w.), so muß die Stadt selbst Grund und Boden zu dem gesteigerten Bodenwert von Privaten kaufen — wenn sie nicht anfängt, auf Erwerb von Grund und Boden Bedacht zu nehmen. Es werden demnach voraussichtlich wieder größere fiskalische Flächen zum Verkauf kommen — möge die Stadt die günstige Gelegenheit zum Erwerb von Grundbesitz nicht vorübergehen lassen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 12. Nov. Der Handels- und Gewerbeverein hielt eine Sitzung ab, in welcher u. A. über die Verlegung des Erntefestes und des Reformationsfestes auf einen Sonntag verhandelt wurde. Diese Angelegenheit hat bereits vor einigen Jahren schon den Verein beschäftigt und ist auch schon vom Vorstandsvorstande erwogen worden. Es ist f. Zt. von einer Eingabe abgesehen worden, da man zunächst die Kreisynode über diese Angelegenheit befragen wollte. Man hielt es für angebracht, gerade jetzt derselben wieder näher zu treten, da die Kreisynode im nächsten Jahre tagt. In erster Linie wurde der Verlegung des Reformationsfestes auf einen Sonntag das Wort geredet, da der 31. Oktober, der Tag vor dem Zehntage, erfahrungsgemäß viel Unruhe und Unregelmäßigkeit mit sich bringe und die nötige Ruhe und Sammlung, die eine ernste, religiöse Feier erfordere, nicht finden lasse. Ganz besonders wurde auch auf die Halbheit hingewiesen, die jetzt in der Feier des Reformationsfestes bestehe. Bemerkte wurde, daß der Verbandsvorstand einen Antrag, betr. Verlegung des Erntefestes auf einen Sonntag, stellen werde. Die Versammlung war der Ansicht, daß es wünschenswert sei, daß auch das Reformationsfest auf einen Sonntag verlegt werde. Der Vorstand wurde beauftragt, die Sache, wie es ihm am geeignetsten erscheint, weiter zu betreiben. — In Bezug auf den dritten Punkt der Tagesordnung, betr. die Beschränkung der vier verkaufsfreien Sonntage auf die Hälfte während der Adventszeit, wurde beschlossen, in diesem Sinne beim Magistrat vorstellig zu werden. — Herr H. G. Müller berichtete sodann über die günstigen Resultate, die man mit dem Heim für junge Kaufleute erzielt habe. (R.)

Sylt, 13. Nov. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist der Allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft zu Berlin die Genehmigung zur Vornahme von Vorarbeiten für die Kleinbahnlinie Bremen-Harpstedt erteilt worden.

Vermischtes.

Braunschweig, 14. Novbr. Bei dem Brande der Norddeutschen Zuckerraffinerie Zellstedt sind, neueren Ermittlungen zufolge, 24 Arbeiter verletzt worden. Davon schweben zwei in Lebensgefahr. Eine längere Störung des Betriebes hofft man vermeiden zu können. An der Fabrik-Versicherung in Höhe von 6 500 000 Mk. sind 15 Gesellschaften mit Summen von 100 000 Mk. bis 1 250 000 Mk. befreit. Der Schaden wird nach vorläufiger Schätzung auf 1 750 000 Mk. bis 2 000 000 Mk. angegeben. Der Londoner Börsen ist an der Versicherung nur mit 100 000 Mk. befreit.

Elbing, 11. Nov. Eine gewaltige Feuersbrunst äscherte in der Stadt Tiegenhof zehn Häuser ein, darunter sechs große Gebäude. Das Feuer brach beim Kaufmann Pächter aus. Aufgespeicherte Wollwaren gaben dem Elemente reichliche Nahrung; außerdem lagen 500 Ctr. Kohlen im Feuerherd. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Aus Briesg wird gemeldet: Die vom Typhus befallenen Mannschaften des 156. Infanterie-Regiments befinden sich jetzt sämtlich auf dem Wege der Besserung. Ein neuer Todesfall oder auch eine neue Erkrankung ist nicht erfolgt. Die Militärbehörde sandte 25 Geneesende nach Bad Landeck. Bei Zivilpersonen der Stadt ist kein Erkrankungsfall vorgekommen. Die städtischen Behörden haben in Erwägung gezogen, der Stadt ein völlig einwandfreies Trinkwasser zuzuführen.

Ueber die enormen Mengen natürlichen Eises, die Deutschland in diesem Sommer gezwungen war, in Folge des sehr milden

Winters vom Auslande zu beziehen, liegen jetzt amtliche Mitteilungen vor. Die Einfuhr fremden Eises betrug im 1. Semester 1898 2 891 731 Doppelcentner im Werte von 3 817 000 Mk., während sie in der 1. Hälfte des vorigen Jahres nur 89 285 Doppelcentner im Werte von 118 000 Mk., also den 31. Teil der diesjährigen, betrug. Allein dreiviertel der gesamten Eisengen wurden aus Norwegen bezogen, über 11 1/2 v. H. aus Oesterreich-Ungarn, nicht ganz 10 v. H. aus Rußland und ca. 3 v. H. aus anderen Ländern. Die bisher größte Einfuhr von Eis, diejenige des Jahres 1884 mit 2 920 548 Doppelcentnern, ist allein in der ersten Hälfte dieses Jahres beinahe erreicht und wird jedenfalls in Bezug auf das ganze Jahr bedeutend überschritten werden.

Ein Musikdirektor, der die Extreme liebte, und dem daher das Forte nicht stark, das Piano nicht leise genug gespielt werden konnte, dirigierte einst eine Symphonie, in welcher die Hörner in der einen Stelle pianissimo hatten: die Hornbläser, beide sehr geschickt, folgten genau die Vorschrift, doch dies war dem Direktor nicht genug; er rief ihnen zu: „Noch mehr piano meine Herren!“ Die Herren, welche nicht leiser blasen konnten, befielen zwar die Instrumente am Munde, bliesen aber nicht. Zufrieden wendete sich der Direktor zu ihnen und sprach: „So ist's brav, sehr gut! aber — wo möglich noch etwas leiser.“

Handel und Verkehr.

Hamburg, 12. Nov. Das Glücksrad wird sich demnächst für eine große nationale Sache drehen, denn das Reinertragnis aus der „Wohlfahrts-Lotterie“ dient nationalen deutschen Interessen und wird zu Zwecken unserer Kolonien und Schutzgebiete verwendet, unter der Genehmigung der Kolonial-Abteilung des Kaiserlichen Auswärtigen Amtes. Diejenigen aber, die ihr Scherflein durch Abnahme von Loosen à Mk. 3,30 beitragen, dürfen überzeugt sein, daß sie ein edles Werk gefördert haben, auch vielen werden dafür recht ansehnliche Gewinne, wie 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 u. s. w. bei der vom 28. November bis 2. Dezember stattfindenden Ziehung in den Schloß geworfen werden. — Die Loose sind zum amtlichen Preise von Mk. 3,30 von dem General-Debit Lud. Müller & Co., Berlin, zu beziehen, auch bei allen hiesigen Loosverkaufsstellen, so lange deren Vorrath noch reichen wird, zu haben.

Berlin, 12. Nov. In Italien ist seit kurzer Zeit die Geldsendungs-Korrespondenzkarte eingeführt, worauf der abzusendende Betrag in Postmarken geklebt und dem Adressaten seitens der Post der Betrag der aufgeklebten Marken baar ausbezahlt wird. — Diese Einrichtung sollte auch bei uns nachgeahmt werden, da die Ueberendung kleiner Beträge in Briefmarken mancherlei Nachteile hat.

Genetzettel der Odenburger Bank.

Odenburg, den 14. Novbr. 1898.			
3 1/2%	alte Odenburgische Consols, ganzl. Coupons.	100,—	101,—
3 1/2%	neue do. do. halbl. Coupons.	100,—	101,—
3%	Odenburgische Consols	91,50	92,60
3 1/2%	do. Bodencredit-Anleihe	100,—	101,—
3 1/2%	do. Prämien-Anleihe (40-Jähr. Loose)	133,35	134,15
4%	do. Commun.-Anleihe (et. à 100 Mk.)	100,—	—
3 1/2%	do. do. 1/4% abwr.	98,—	99,—
3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe, convertirte untlindbar bis 1905.	101,30	101,85
3 1/2%	do.	101,20	101,75
3%	do.	93,40	93,95
3 1/2%	Preussische Consols convertirte mit b. 1905.	101,10	101,65
3 1/2%	do.	101,10	101,65
3 1/2%	do.	94,—	94,55
3 1/2%	Preussische Comm. Hyp.-Bant-Pfandbr.	98,45	98,75
3 1/2%	Preussische Comm. Hyp.-Bant-Pfandbr., untlindb. bis 1905.	97,95	98,25
3 1/2%	Hamb. Hypoth.-Bant-Pfandbr. untlindb. b. 1905.	98,70	99,—
3 1/2%	do. do. alte convertirte	96,20	96,75
3 1/2%	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe untlindbar b. 1906.	98,70	99,—
4%	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe untlindbar b. 1907.	102,45	102,75
3%	Comm. Hyp.-Bant-Pfandbr., untlindb. bis 1906	103,70	104,—
4 1/2%	do. do. 1908	99,70	100,—
3 1/2%	Preuss. Boden-Credit-Bant-Pfandbr. untlindb. bis 1907.	98,70	99,—
3 1/2%	do., Serie 5-8 mit. bis 1908	96,70	97,25
3 1/2%	Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbr. v. 1898 untlindbar bis 1908	98,20	98,75
3 1/2%	Preuss. Hypoth.-Bant-Pfandbr., mit. b. 1904	97,40	97,70
3 1/2%	Preuss. Westf. Bod.-Cred.-Bant-Pfandbr., mit. bis 1908	99,60	99,90
3 1/2%	do., untl. b. 1905	103,20	103,50
4 1/2%	Rheinischer Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar à 102	103,—	—
4%	Italienische Rente (steuerfrei)	80,50	81,05
4%	Oesterreich. Gold-Rente.	101,20	101,75
4%	do., kleine Stücke	101,70	102,25
4%	Rumänische amort. Rente von 1898	92,60	93,15
4%	Ungarische Goldrente	101,—	101,55
3%	do., kleine Stücke	101,20	101,75
3 1/2%	Ungar. Staats-Renten-Anl.	88,—	88,55
4%	Wiener Stadtbl. v. 1898, mit. b. 1908	99,40	99,95
4%	Wladislaw's garant. Eisen-Pfandbr. v. 1897 untlindb. b. 1908.	100,40	100,95
4%	Russ.-Ural'sk desgl.	100,40	100,95
kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à Mk.	168,40	169,20
do. London	1 Lfr. à	20,385	20,485
do. Paris	100 fr. à	80,40	80,80
do. New-York	1 Doll. à	4,18	4,23
do. „	1 Doll. à	4,16	4,21
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. à	16,86	17,—
Holländische Noten	100 fl. à	6 1/2%	—
Discont der Reichsbank	—	5 1/2%	—
ombardbank'sche Reichsbank	—	6 1/2%	—
Odenburger Bant-Alten; junge, geübt à	—	—	—

Wir vergüten für Einlagen auf Bankheute oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinsfuß von 3 1/2% p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2% p. a. unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4% p. a., mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinsfuß von 3% p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2% p. a. unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2% p. a. und höchstens 4% p. a. mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2% p. a., m. t. Kündigung und auf Check-Konto 2% p. a.

Litterarisches.

Der Kunstverlag von Neuner u. Buch in Leipzig hat f. Zt. bei Gelegenheit der Flottenverlage im Reichstage eine Serie von 12 Kriegsschiffen herausgebracht, die gleich bei ihrem Erscheinen allseitigen, ungetheilten, ja förmlichen Erfolg erlangen und gewiß ihr Scherflein dazu beigetragen haben, das allgemeine Interesse auf Deutschlands Wehr zu wecken. Diefem Einzweck von Neuner zu dienen, hat die genannte Firma von dem bewährten Künstler der ersten Serie, Prof. Hans Betzel, 12 weitere Aquarelle von prächtigen Darstellungen unserer Marine erworben und dieselben toeben unter dem Titel „Unsere Kriegsschiffe 1. Folge“ in vierter Mappe als Künstlerpostkarten zum Preise von Mk. 1,50 per Mappe herausgebracht. Die technisch vollendeten Drucke geben die künstlerische Wirkung der Aquarelle in original-getreuer Weise wieder und lassen dem kleinen Werke einen Erfolg gleich dem der vorangegangenen Serie voraussetzen.

Todesfall.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventar-Liquidation.	eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem Wirkliehen Anverkauf für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer u. offer. beispielsweise: 6 Meter solides Winterstoff z. Kleid f. M. 1,50 Pfg. „ solides Santingostoff „ „ 2,10 „ „ solides Nezeleg. Veloursstoff „ „ 2,50 „ „ solides Halblein „ „ 2,50 „ „ sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Hosenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 30 Mark an franco.
Muster auf Verlangen franco.	Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Modellirer gratis.	Stoff „ ganzen Heronanzug f. M. 3,75 mit 10 Prozent „ „ Cheviotanzug „ 5,85 extra Rabatt.

Verdingung.

Zum Neubau der Kasernen für die II. West-Division hiersebst, sollen die Pflasterarbeiten und die dazu erforderlichen Materialien, in 5 Losen getrennt, verdingt werden.
 Los 1 Pflasterarbeiten,
 " 2 Lieferung v. 785 500 Klinkern,
 " 3 Lieferung von 1282 cbm Klinkerbrocken,
 " 4 Lieferung von 1655 cbm Kies und 260 cbm Lehm,
 " 5 Lieferung von 3601 cbm Sand.
 Die Unterlagen der Verdingung liegen in der Registratur der Garnison-Verwaltung zur Einsicht aus und können von derselben gegen Erstattung der jeweiligen Kosten bezogen werden. Angebote sind verschlossen, postfrei, mit der Aufschrift "Angebot auf Pflasterarbeiten bezw. Materialien" Los 1 (bezw. 2-5) zu dem auf den 25. November d. Js. 11 1/2 Uhr Vormittags anberaumten Termin an die Garnison-Verwaltung einzureichen.
 Wilhelmshaven, den 10. Nov. 1898.

**Kaiserliche Marine-Garnisonverwaltung.
 Verkauf von Weiden.**

Der Abtrieb der Weidenpflanzungen — einjähriger Ertrag — soll am **Freitag, d. 18. Nov. d. Jrs.**, öffentlich versteigert werden. Anfang Vormittags 8 1/2 Uhr beim Fort Heppens, demnächst Radialstraße, Haupt-Batterie, Fort I, Umfangstraße, Fort II und III.
 Die Einteilung der Lose und die Versteigerungsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht. Dieselben können aber auch vorher im Fortifikationsbureau eingesehen und auch in Abschrift bezogen werden.
 Wilhelmshaven, den 11. Nov. 1898.

**Kaiserliche Fortifikation.
 Bekanntmachung.**

Am 18. Oktober 1898 ist in der Wirtschaft „Zur Stadtwage“ in Feber ein fast neuer blauer **Heberzieher** mit blauem Planellfutter, auf dessen Aufhängenband wahrscheinlich die Firma Gerken in Forrien gedruckt ist, abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden. Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte —
 Nr. 802/98.
 Feber, den 12. November 1898.
Der Amtsanwalt.
 U. Ramsauer.

Anzuleihen gesucht
 auf ein Grundstück an der Bismarckstraße, Taxe 24000 Mk., zur ersten Stelle à 4 1/2 % per baldmöglichst
10,000 Mk.
 Heppens, den 13. November 1898.
R. Abels.

Zu vermieten
 auf sofort oder später 4- und 5räumige Wohnungen mit abgeschlossenen Korridor, Balkon und Zubehör.
Joh. Meentken, Müllerstr. 24.

Zu vermieten
 umständehalber auf sofort oder später eine 5r. Stagenwohnung.
Gilts, Grünstraße 6.

Zu vermieten
 eine dreiräumige Wohnung auf sofort.
C. Peters, Altestraße 24.

Unterwohnung
 Eine vieräumige Unterwohnung mit Wasserleitung per 1. Nov. cr. zu vermieten, Altestraße 8. Zu erfragen daselbst.

Elegante herrsch. Wohnung
 1. Etage Koonstraße 14, gegenüber Hempels Hotel, von Herrn Major von Madai bis jetzt bewohnt, auf den 1. November miethfrei. Näheres bei **J. N. Popken, Königstraße 50.**

Zu verkaufen
 ein neuer Circulationsbadeofen.
Lehr, Banterstraße 7.

Ziehung schon 28. November bis 2. Dezember zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.
Grosse Geld-Lotterie
 16870 Geldgewinne im Betrage von **575,000 Mark.**
 Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**
Wohl-Loose à Mark 3,30
 Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co.
 Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug:
 1 a 100 000 = 100 000 Mk.
 1 a 50 000 = 50 000 Mk.
 1 a 25 000 = 25 000 Mk.
 1 a 15 000 = 15 000 Mk.
 2 a 10 000 = 20 000 Mk.
 4 a 5 000 = 20 000 Mk.
 10 a 1 000 = 10 000 Mk.
 100 a 500 = 50 000 Mk.
 150 a 100 = 15 000 Mk.
 600 a 50 = 30 000 Mk.
 16870 a 15 = 240 000 Mk.
 16870 Gewinne 575 000 Mk.

Zu vermieten
 Eine fünf- und zwei sechsräumige Wohnungen mit Balkon und Mansardenzimmer, unmittelbar am Bismarckplatz gelegen, habe per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Bruns, Müllerstraße 1.

Zu vermieten
 zum 1. Mai die 1. Etage, Königstraße 37, bestehend aus 6 Räumen nebst Küche und allem Zubehör.
 Näheres bei **Lehr, Banterstr. 7.**

Zu vermieten
 auf sofort oder später zwei 4räumige und eine 3räum. Unterwohnung in meinem Hause — Ecke Grenz- und Peterstraße.
Fr. Neumann, Neue Wilhelmshabenerstr. 75.

In der II. Etage meines Hauses auf sofort oder später eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc., an ruhige Einwohner zu vermieten.
R. Engel.

Zu Dez. od. Febr. mehrere 4räum. **Wohnungen** mit Speisekammer pp. zu vermieten.
Luisenstraße 5, (preuß. Gebiet).

Zu vermieten
 zum 1. Febr. eine freundl. 4räumige Stagen-Wohnung mit Stall, Keller und Zubehör.
K. Ruff, Neubremen, Theilenstr. 2.

Zu vermieten
 eine 4r. Wohnung zum 1. Dezbr. in Heppens am Markt. Preis 425 Mark. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
S. Bapfe, Berl. Koonstraße 24.

Zu vermieten
 mehrere 3räumige Unter- u. Oberwohnungen auf sofort oder später. Näheres bei **S. Bapfe, Berl. Koonstraße 24.**

Zu vermieten
 zum 1. Dez. oder später schöne 4räum. Wohnungen m. abgeschl. Korridor, Keller u. Bodenl. z. Pr. v. 260 u. 280 Mk.
C. S. Berger, Friederikenstraße 11.

Zu vermieten
 zum 1. Febr. eine 4r. Wohnung mit Zubehör, Friederikenstraße 2. Auskunft bei **Segeler** daselbst.

Zu vermieten
 auf sofort oder später 4- u. 5räumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor, Keller, Speise- u. Bodenlammer, Balkon, sowie Wasser, Waschküchen, Kasse und Badeeinrichtung.
Klein, Koonstraße 44.

Zu vermieten
 ein gut möbl. Zimmer auf sofort!
Kleiserstr. 42, 2 Trp.

Südl. 4räumige Wohnung
 1. Etage Kaiserstraße 5, mit Balkon, Küche und Zubehör, miethfrei zum 1. November. Näheres bei **J. N. Popken, Königstraße 50.**

Zu vermieten
 zum 1. Dezember mehrere freundliche Wohnungen in Neubremen, Berl. Peterstraße 3. Auskunft erteilt **S. Lükener** daselbst.
Wandelaar Schwitters, Bant, Werkstraße 22.

Zu vermieten
 zum 1. Novbr. eine 4- oder 5räumige abgeschl. Wohnung mit Wasserl. und allem Zubehör, Banterstraße 14, beim Bahnhof. Näheres im Hintergebäude.

Zu vermieten
 2 Stagenwohnungen m. Balkon und Gartenland auf sofort oder später. Preis 650 Mk. und 600 Mk.
Kaiserstraße 66.

Zu vermieten
 auf sofort eine 3räumige Stagenwohnung und zum 1. Februar eine Unterwohnung. Näheres **Friederikenstr. 10, im Hinterhaus.**

Zu vermieten
 oder zu verkaufen ein Cigarren-geschäft mit oder ohne Inventar. Näheres beim Hauswirth **Bismarckstraße 7.**

Zu vermieten
 möbl. Balkonzimmer u. Schlafzimmer, separater Eingang.
Bismarckstr. 6, Laden r.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine 4räumige Wohnung mit Wasserleitung.
Margarethenstraße 2.

Zu vermieten
 ein gut möbl. Stube mit Bett zum 1. Dez.
Wilhelmshaven, Peterstr. 1, 2. Etg.

Gutes Logis.
 Kasernenstraße 1.
 Freundliche, nach der Straße gelegene

Oberwohnung
 umständehalber per 1. Febr. billig zu vermieten.
Umenstraße 26.

1. Stagenwohnung
 (Luisenstraße 5, Neubau) per 1. Febr. billig zu vermieten. (Preußisches Gebiet.) Zu erfragen **Umenstraße 26, III.**

Zu vermieten
 zum 1. Febr. eine 5räumige zweite Stagen-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Müllerstraße 25. Zu erfragen im Hinterhaus.

Auf sofort eine **möblirte Stube** zu vermieten.
Tonndiech, Schulstraße 7, u. r.

Zu vermieten
 zum 1. Febr. eine Unterwohnung. Berl. **Ölterstr. 12, u. r.**

Umstände halber zum 1. Febr. eine **4räumige Wohnung** zu vermieten. Zu erfragen **Marktstraße 10, u. r.**

Zu verkaufen
 ein neuer Segelkutter, 33 Fuß lang, 11 Fuß breit, 4 1/2 Fuß tief.
S. & S. Wilters, Schiffsbaumstr., Diefrieland, Dorumerfel.

Zu verkaufen
 zwei fetze Schweine und eine Anfang Jan. kalbende Kuh.
Z. H. Lübken, Neuende.

Gesucht
 eine Haushälterin. Offerten unter O. 48 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht
 auf sofort ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Bismarckstraße. Zu erfragen **Müllerstraße 22, I. L.**

Gesucht.
 Ein sauberes, ordentliches **Stundenmädchen** für ein erkranktes, mit guten Zeugnissen, auf sofort oder zum 1. Dezbr. Frau **Denningshoff, Friederichstr. 9.**

Gesucht
 auf sofort kleines, einfaches, möbl. Zimmer von 8 Mk., in der Nähe der Theilenstraße.
Theilenstraße 10, u. r.

Gesucht
 auf sofort einige junge Mädchen, die das Schneidern und Zuschneiden erlernen wollen.
Frau Emma Riege, Koonstr. 74.

Suche
 ein gebrauchtes aber noch gutes **Piano** zu kaufen. Offerten erbeten.
W. J. Suits, Gottels b. Hohenkirchen.

Verloren
 eine goldene Brosche, rund mit kl. Blätterfranz und 3 kleinen Perlen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Schneider, Kleinestraße 9.

Gesucht
 1. Stagen-Wohnung von 4 bis 5 Räumen mit Wasserleit., im Preuß., in ruhigem Haus, von 3 ruh. Leuten, zum 1. Mai eventl. früher. Offerten mit Preis unt. X. an die Exp. d. Bl.

Gesucht
 für ein erkranktes j. Mädchen ein anderes, möglichst gleich, zur Stütze des Haushalts.
S. Hesper, Neuende-Sedan.

Gesucht
 ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Stadtkaserne. Offerten unter H. B. 55 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
 Mädchen für die Nachmittagsstunden.
Tonndiech 48.

Zum 1. Dez. ein gew., anständiges **Mädchen** für leichte Hausarbeit und Bedienung bei Tisch, gegen hohen Lohn, gesucht.
Ölterstraße 10, Keller.

Dienstboten jeder Art vermittelt
C. Priegnitz, Bismarckstr. 23.

Haushälterin
 nicht ungebildet, für kl. einf. Haushalt zum 1. Dez. gesucht. Auskunft **Kopperhöfen, Bismarckstraße 47, p. r.**

Kollwagen
 zu kaufen gesucht.
C. Schmidt, Bant.

Abhandengekommen
 am Montagabend zwischen 5 und 6 Uhr von meinem Hause ein mittelgroßer blauer Wagen.
W. Hajenga, Altestraße 1.

Sargmagazin
 von **Krebs & Schnäckel**
 Neue Wilhelmshabenerstr. (in der Nähe der Marktstr.) enthält

Särge
 in Metall, Eisen und Kiefern und hält sich bei vorkommenden Trauerfällen bestens empfohlen.
 Auf Wunsch werden der **Seitenwagen** und die **Träger** auch gestellt.

Gesetzlich geschützt!
Postkarten-Loose

der Welmar-Lotterie
 (D. R. G. M. Nr. 87239)
 mit verschiedensten Ansichten!
 Ziehung 8.—14. Dezbr. d. J.
 Von 8000 Gewinnen sind die **Hauptgewinne**
 im Werthe von

50,000 Mk.,
10,000 Mk., 5000 Mk.
 u. s. w. u. s. w.

Postkarten-Loose für (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) versenden **1 Mk.**

Th. Lützenrath & Co.,
 Bahnhofstr. **Erfurt** Bahnhofstr. **Nr. 29.**

Gebranntes Caffee

kaufen Sie am besten bei **J. Kayser, Neue Wilhelmshabener Straße 6.**
 Sämtliche Sorten sind auf reinen Geschmack sorgfältigst geprüft.

Der Gummischuh

ist das einzige Mittel, bei Regen und Schnee trockene Füße zu behalten. Ueber jeden alten Stiefel (aber gerade Absätze) zu tragen. **Grösste Auswahl!**

J. G. Gehrels.

Bilder-Einrahmung

ist
Specialität
 der Firma
Heinr. Filtz.



Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

gebrauche man bei
 Katarrhen des Kehlkopfes
 und der Lunge,
 Erkältung u. Verschleimung.

Zeugniss. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen dienen mir übrigens seit Jahren, namentlich bei meinen Recitationen in ganz vortrefflicher Weise.
 Max O., Königl. Schauspieler und Recitator in C.

Zeugniss:
 Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gebrauchte ich mit bestem Erfolg; ihre Wirkung ist eine ebenso sichere als gründliche.
 Oberst a. D. in S.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drog. u. Mineralwasserhandlungen.

Nachahmungen weisen man zurück.



ist das anerkannt einzig bewährteste Mittel gegen alle Arten von Mäusen schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packung 1/2 50 Pfg. und 1 Mk.

Depots: Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15, Hugo Lüdicke, Roonstr. 104.

Dr. Oetker's

Bäckpulver 10 Pfg.
Vanille-Zucker 10 Pfg.
Budding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
 Rezepte gratis.

G. Lutter.
Rich. Lehmann.
 En gros: **Gust. Meyer.**

Junge Mädchen,
 welche das Modellzeichnen und Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüniger, Damenkleidermacher,
 Knorrstr. Nr. 6.

Jugendfrisch und schön
 erhält sich der Teint bei Gebrauch von

Feizner-Geisslers echter Sandmandelkleie
 per Dose 60 Pfg. u. 1 Mk.

Depots: Rich. Lehmann, Drogerie, Bismarckstr., Wiff. Steh, „Burg-Drogerie“, Marktstr. 45.

H. Kneten

Kammerjäger,
 Kielerstr. Nr. 63,
 empfiehlt sich zur Ausrottung sämtlicher Insekten unter Garantie.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
 Marktstr. 29a, II. r.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmackvolle angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.

Th. Stüss,
 Kronprinzenstr. 1.

Friedr. Detlmers, Rechnungssteller und Mandatar, Agent

der Lebensversicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm“ zu Berlin und der Hamburg-Bremer Gebäude- und Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Hamburg,
 Heppens, Müllerstr. 16.

Geschäftsstunden: Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 8 Uhr. Am sichersten zu sprechen an Werktagen Nachmittags von 5 bis 8 Uhr, an Sonn- und Festtagen Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Empfehle mich zum
Waschen.
 Grenzstr. 1, II.

Wintergarten

Roonstr. 15.
Stamm-Abendessen,
 à Portion 0,40 Mk.

Montag: **Reibekuchen.**
 Dienstag: **Scholle** (mit Salat).
 Mittwoch: **Bratwurst** (mit Salat).
 Donnerstag: **Leber** (mit Kartoffeln).
 Freitag: **Zungen-Ragout.**
 Sonnabend: **Eisbein** (mit Sauerkraut).
 Sonntag: **Kalbs-Ragout.**
 Mittagstisch im Abonnement 75 Pfg.
Mittwochs-Menu.
 Ortail-Suppe. Sauerbraten. Rothkohl. Butter-Käse.



Panorama,
 Gökerstr. 15, 1 Treppe.

Diese Woche ausgestellt:

Die Heldengräber und Gefechtsfelder

von Gravelotte, Metz, St. Privat etc.

Von 10-12 Uhr Vorm. und von 2-10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. 5 Reisen 1 Mk. Vereine Ermäßigung.

SCHMIDT & TAVERNIER HAMBURG
TENNO THEE
 feinste chinesische Mischung überall käuflich.

Nr. 35
 Marktstr. 35

bet
S. Janover
 erhalten Sie in jeder gewünschten Preislage

— Betten. —

Die Füllung derselben geschieht in Gegenwart der werth. Kundschaft, damit dieselbe sich überzeugen kann, daß die **Federbetten** federsticht u. die

Bettfedern nur gesunde, gereinigte Waare sind. **Strenge Reellität!**



Kinderwagen

zu billigen Preisen.
B. v. d. Ecken.

Uhren
 Reinigen 1,50 Mk., neue Feder 1,50 Mk., Uhrglas 30 Pfg. J. Schönborn, Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 31.

Dr. med. Söpe,
 homöopathischer Arzt in Halle a. S. Auch brieflich.

Die Eröffnung

eines feinen, gut assortirten

Delikatessen- und Ausrüstungs-Geschäfts

Roonstr. 74,

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ludwig Janssen Nachf.

Hinweisend auf vorstehende Anzeige, halte ich mich einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen und danke hiermit allen für das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Janssen.

Wilhelmshaven, den 14. November 1898.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mit dem heutigen Tage meine Ofenbäckerei von Börjestr. 22 nach

Wallstr. 5

im Hause des Färbermeisters Herrn Eilers.

O. Berlow, Töpfermeister.

Kaiserkrone. Kaiserkrone.

Mittwoch, den 16. November cr.:

Familien-Konzert

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matr.-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis à Person 40 Pfg. Gallerie 25 Pfg.

2 Personen 70 Pfg., 3 Personen 1 Mk., 4 Personen 1,20 Mk. Dem hohen Festtage entsprechend gewähltes Programm.

G. Rudolph. **F. Wöhlbier.**

Oldenburger Bank.

Action-Capital Mark 2.000.000.

Filialen in Altona-Nordend, Delmenhorst, Hohenknecht, Teuer und Verha.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung von Börsen-Ordres.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Einlösung sämtlicher in- und ausländischer Coupons, Dividendenscheine und ausgeloster bzw. gekündigter Obligationen.

Controlirung von Effecten bei Auslosungen, Kündigungen etc.

Versicherung von Effecten gegen Coursverlust bei Auslosungen.

Conto-Corent-Verkehr. — Incasso-Geschäft.

Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfand.

Discontirung von Geschäftswechseln.

Ausstellung und Ankauf von Wechseln und Checks auf Amsterdam, Paris, London, New-York etc.

An- und Verkauf aller Sorten ausländischen Geldes.

Entgegennahme von Baar-Einlagen auf Bankscheine, Conto-Buch und Check-Conto.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Grosse Auswahl in Parfümerien, Seifen, Bürsten, Kämmen u. s. w.	B. NOLLE	Anfertigung sämtl. Haararbeiten, als: Flechten, Ketten, Ringe, Blumen u. s. w.
Barbier und Friseur, Bismarckstr. 10, vis-à-vis der Altenstrasse.		